36. Jahrgang. Freitag, 3. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 20007.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1893.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. März. (Privattelegramm.) Der Vorsitzende des Deutschen Bauernbundes, Herr v. **Plötz,** hat einen Aufruf **für Hertwig,** dem antisemitischen Candidaten bei der Stichwahl in Liegnitz, erlassen.

Paris, 3. März. (W. T.) Die Journale melden gerüchtweise die in Wien erfolgte **Verhaftung Artons.**

Belfast, 3. März. (W. T.) Gestern fand hier eine große **Kundgebung** statt, wobei die **Bilder Gladstones** und **Morleys verbrannt** wurden. Später wurde in einer Versammlung im Ulstersaal eine Resolution angenommen, welche besagt, die Loyalisten würden einem Parlamente in Dublin nicht gehorchen und keine Steuern zahlen.

Newyork, 3. März. (W. T.) **Cleveland** verließ gestern Mittag Lakewood und traf Abends $6^{1}/_{2}$ Uhr in Washington ein, wo er enthusiastisch empfangen wurde.

Politische Uebersicht.

Danzig, 3. März.

Das Tempo der Militärcommission.

Frhr. v. Hammerstein hat in der am Mittwoch abgehaltenen Sitzung der Militärcommission, nach dem Bericht der „Kreuzztg.", es für gleichgiltig erklärt, ob die Commission zunächst in der Detailberathung des § 1 der Vorlage, welcher die Höhe der Friedenspräsenzziffer oder, wie es jetzt heißen soll, Durchschnittspräsenzziffer betrifft, fortfahre oder sich zunächst mit den in § 2 vorgeschlagenen neuen Formationen beschäftige, und daran die Bemerkung geknüpft, man könne die Zeit so oder so hinbringen (oder, nach anderen Berichten, „todtschlagen"). Frhr. v. Hammerstein begegnet sich in dieser Werthschätzung der Arbeiten der Commission mit den socialdemokratischen Mitgliedern, die von Anfang an der Ansicht gewesen sind, daß die Commission ohne weitere Umstände und ohne sich auch nur von der Durchführbarkeit oder Undurchführbarkeit der Vorlage Rechenschaft zu geben, zu der Abstimmung über die einzelnen Theile des Gesetzes übergehen solle. In der Sache selbst steht freilich die conservative Partei auf dem Standpunkte, daß die Vorlage, so wie sie von den verbündeten Regierungen aufgestellt ist, in Bausch und Bogen angenommen werden müsse, während die socialdemokratische Partei die bedingungslose Ablehnung fordert.

Von einem solchen Standpunkte aus hat es allerdings eine gewisse Berechtigung, jede weitere Verhandlung für einen Zeitverlust zu erklären. Aber selbst wer so denkt, hat gar keine Ursache, über eine Verschleppung der Vorlage in der Commission zu klagen. Denn da nun einmal feststeht, daß der Reichstag vor allem die Aufgabe hat, den Etat für 1893/94 festzustellen, was unter allen Umständen der Verfassung zufolge im Laufe dieses Monats geschehen muß; da also die zweite Berathung der Vorlage im Plenum bei dem gegenwärtigen Stande der Etatsarbeiten — bisher ist die Budgetcommission noch nicht einmal fertig — erst nach den Osterferien beginnen kann, so liegt für niemanden ein Anlaß vor, sich über den langsamen und bedächtigen Gang der Commissionsarbeiten aufzuregen. Diejenigen Parteien aber, die nicht so wie die Conservativen und die Socialdemokraten von vorn herein auf ein unbedingtes Ja oder Nein abgestimmt sind, für diejenigen, denen es um die dauernde gesetzliche Einführung der zweijährigen Dienstzeit, wenigstens für die Fußtruppen und dadurch um eine nicht zu unterschätzende Erleichterung der persönlichen Dienstlast zu thun ist, und die, um zu diesem Zwecke zu gelangen, zu einer Verständigung mit der Regierung zu gelangen bestrebt sind, ohne den Steuerzahlern schwere finanzielle Opfer aufzuerlegen, können sich der Verpflichtung nicht entziehen, die Vorlage auch in ihren Einzelheiten gewissenhaft zu prüfen und sich über den inneren Zusammenhang der Vorschläge der Regierung und über die Möglichkeit einer Umgestaltung derselben Rechenschaft zu geben.

Die Begründung der Vorlage, wie sie dem Reichstage vorliegt, ist so dürftig, daß ohne weitere Rückfragen ein sachgemäßes Urtheil zur Zeit nicht möglich ist. Um nur einen Punkt zu berühren, so ist trotz aller bisherigen Verhandlungen die von dem Abgeordneten Hinze aufgeworfene Frage noch unbeantwortet, die 60 000 Mann Rekruten, welche die Vorlage zur Durchführung der neuen Organisation verlangt, auch bei der völligen Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht zur Zeit verfügbar sind. Fest steht bisher nur, daß die Zahl der vorhandenen unbedingt Diensttauglichen selbst bei Herabsetzung des Normalmaßes nicht ausreichend ist. Inwieweit aber aus der Zahl der Bedingttauglichen, die bisher der Ersatzreserve oder der Landwehr überwiesen wurden, die erforderlichen Mannschaften genommen werden können, ohne die Kriegstüchtigkeit der Truppen in Frage zu stellen, ist bisher noch unklar. Ebenso ist es noch eine offene Frage, wie sich der von freisinniger Seite gemachte Vorschlag, die Ersatzreserve, die nach der Vorlage in Wegfall kommen soll, beizubehalten, in den Organisationsplan der Regierung einfügen läßt. Und neben der Frage der zweijährigen Dienstzeit und der zur Durchführung derselben erforderlichen Erhöhung der Rekrutenziffer wird die Commission doch auch prüfen müssen, inwiefern thatsächlich ein Bedürfniß vorhanden ist, die Cadres der Cavallerie oder der Feldartillerie in dem der Vorlage entsprechenden oder einem geringeren Umfange zu vermehren.

Unseres Wissens ist bisher nicht ein einziges Mitglied der Commission in der Lage, über alle diese Punkte ein apodictisches Urtheil auf sachlicher Grundlage abzugeben. Mit den bequemen Klagen über das langsame Vorrücken der Commissionsarbeiten ist es also nicht gethan, abgesehen von denjenigen natürlich, die unbesehen alles anzunehmen odes alles abzulehnen entschlossen sind.

Der Reichskanzler und die Colonialpolitik.

Nach den Reden, welche gestern die Abgeordneten Oechelhäuser, Graf Hönsbröch und Graf Arnim über Deutsch-Ostafrika gehalten haben, muß es eigentlich überraschen, daß bei der diesmaligen Etatsberathung kein Antrag gestellt worden ist, den Reichszuschuß zu erhöhen, um die nach der Ansicht dieser Colonialfreunde ganz unerläßliche Verstärkung der Schutztruppe durchzuführen. Der Auffassung des Reichskanzlers, daß eine solche Verstärkung nicht nothwendig und auch nicht wünschenswerth sei, stimmte nur der Abgeordnete Bamberger zu, wie er hinzufügte, auf die Gefahr hin, daß das als compromittirend für die Regierungspolitik betrachtet werde. In der Colonialpolitik befindet sich Graf Caprivi in der Defensive — das ist noch nie so deutlich hervorgetreten, als gerade gestern. Nur in einem Punkte erklärte er sich bereit, den Wünschen der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft entgegenzukommen. Im Ausschusse des Bundesrathes für Zollwesen liegt, wie er mittheilte, der Antrag vor, den Colonien die Stellung der meistbegünstigsten Nationen einzuräumen, so daß also die Einfuhr aus den Colonien nach Deutschland den ermäßigten Zollsätzen unterliegt. Das war aber auch die einzige Erklärung des Reichskanzlers, die die Rechte und das Centrum mit Bravorufen begleitete. In der Eisenbahnfrage rieth er zur Vorsicht, schilderte die Terrainschwierigkeiten, die zu überwinden seien, die Nothwendigkeit für Ueberwachung der ganzen Linie, für Wasser zu sorgen, so daß jeder Hörer das Gefühl hatte, der Tag, an dem der erste Pfiff der Locomotive auf der Bahn Bagamoyo-Tabora-Tanganikasee ertöne, liege noch in weiter Ferne. Daß Herr v. Soden von seinem Urlaub nicht mehr auf den Gouverneurposten zurückkehrt, gab er indirect zu, indem er bemerkte, über die weitere Verwendung desselben werde entschieden werden, wenn Herr v. Soden erst in Berlin sei. Im übrigen nahm er Herrn v. Soden in Schutz und charakterisirte in seiner gutmüthig-launigen Weise die neuen Ideen, die ihm von Berlin aus, namentlich von dem Colonialrath zugegangen seien, als solche, die Herr v. Soden bereits an den Schuhen abgelaufen habe. Sehr lehrreich war seine Schilderung des Karawanenunwesens, das mehr schade, als die Sklavenjagden. Ergötzlich war namentlich die Darstellung, wie der Karawanenträger dem Dorfbewohner, wo die Karawane lagert, einen Pesa, der an der Küste $2^{1}/_{2}$ Pfennig werth ist, im Innern aber gar nichts, in die Hand drückt und dafür alles verlangt, was an Nahrungsmitteln vorhanden ist. Er giebt sich auch keinen Illusionen darüber hin, daß es nur langsam gelingen wird, an die Stelle von Karawanen mit 1000 bis 2000 Trägern solche von 200 zu setzen.

Angesichts der kaltblütigen Auffassung der Dinge seitens des Reichskanzlers hatte Dr. Bamberger keinen Anlaß, schweres Geschütz aufzufahren; aber er unterließ nicht, die gepriesenen Leistungen der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft zu beleuchten und seine Ueberzeugung darzulegen, daß das Unternehmen die Opfer, die es dem Reiche auferlege, nie zurückerstatten werde. Inzwischen hoffen die Herren Oechelhäuser u. Gen. auf den jetzigen Stellvertreter, den künftigen Nachfolger des Herrn v. Soden, von dem freilich Graf Arnim jetzt schon weiß, daß er zwar ein ausgezeichneter Offizier, aber Gegenstand des Mißtrauens der „alten Afrikaner" sein werde. Das wird auch nur eine neue Enttäuschung sein.

Aus der Berathung des Eisenbahnetats.

Im Abgeordnetenhause wurde, wie bereits gemeldet, die Berathung des Eisenbahnetats erledigt. Minister Thielen wies die Zumuthungen der Eisenindustriellen, ihre Werke durch Vorausbestellungen im Gange zu erhalten, in bestimmtester Weise zurück. Abgesehen von den Zinsverlusten würde der Staat auch Nachtheile dadurch haben, daß die Materialien durch Aufbewahrung litten. Auch die Aufforderung, den Bau der Secundärbahnen zu beschleunigen, fand keine günstige Aufnahme. Die Forderung von 2 Mill. Mk. zur Erweiterung von Eisenbahnanlagen in Hamburg wurde schließlich einstimmig bewilligt, aber trotz aller Gegenreden des Ministers, der das Entgegenkommen Hamburgs lebhaft anerkannte, unter Streichung der Worte „zum Grunderwerb". Minister Thielen lehnte aus naheliegenden Gründen jedes nähere Eingehen auf die Frage, ob Preußen oder Hamburg ein größeres Interesse an der Herstellung eines Centralbahnhofes habe, ab.

Die Rechtsverhältnisse im Nordostseekanal.

Die bevorstehende Eröffnung der Strecke des Nordostseekanals von Kiel bis Rendsburg macht die Regelung der Rechtsverhältnisse nothwendig, welche daraus entstehen, daß eine Verkehrsanlage des Reiches von dieser Art und Bedeutung innerhalb des preußischen Gebietes besteht. Während die Verwaltung des Kanals naturgemäß von Organen des Reiches zu führen sein würde, steht ohne Aenderung der Gesetzgebung die Schiffahrt- und Kanalpolizei zweifelsohne den preußischen Behörden, insbesondere dem Regierungspräsidenten in Schleswig, zu. Abgesehen von Erwägungen anderer Art sprechen erhebliche Gründe der Zweckmäßigkeit dafür, Verwaltung und Polizei nicht zu trennen, sondern in einer Hand zu vereinigen. Sofern dies in der Hand des Reiches geschehen soll, würden dazu im Wege der Reichsgesetzgebung nach dem Vorgange des Gesetzes über die Reichskriegshäfen die rechtlichen Grundlagen zu schaffen sein. Zwischenzeitlich würde vielleicht im Delegationswege eine zweckmäßige Regelung herbeizuführen sein. Die Beschlußfassung der betheiligten Ressorts des Reiches und Preußens wird durch commissarische Verhandlungen erwartet, welche soeben in Kiel stattfinden.

In der französischen Deputirtenkammer

erklärte gestern der Justizminister Bourgeois auf eine Anfrage, er wisse nicht, auf welche Weise der „Figaro" in den Besitz der neuerdings von ihm veröffentlichten Schriftstücke in Sachen des **Panama-Prozesses** gelangt sei. Der „Figaro" werde dem Gesetz gemäß zur gerichtlichen Verfolgung gezogen werden. Die Kammer begann darauf die Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Liquidation der Panama-Gesellschaft, welcher bezweckt, alle Betheiligten durch einen gerichtlich ernannten Mandatar bei jeder die Interessen der Actionäre und Inhaber von Obligationen berührenden Klage vertreten zu lassen. Nachdem mehrere Artikel unter Annahme verschiedener von der Regierung gewünschter Aenderungen, darunter derjenigen, wonach das Gesetz nur auf die Inhaber von Panama-Obligationen anwendbar sein soll, genehmigt worden waren, wurde die Fortsetzung der Berathung auf Sonnabend vertagt.

Die Franzosen in Dahomey.

Der französische Marineminister Rieunier hat gestern dem Cabinetsrath eine Depesche des Generals Dodds mitgetheilt, welcher der Ansicht ist, daß so lange König Behanzin nicht vollständig beseitigt sei, in Dahomey noch 15 Compagnien, worunter 7 europäische, stationirt bleiben müßten. Dodds glaubt, daß die dahomeyische Frage erst im Oktober nach der großen Regenzeit endgiltig gelöst werden könnte, dann würde man die Truppen erheblich vermindern können, und die Kosten für die militärische Occupation würden 5 Millionen nicht übersteigen.

Inzwischen hat gestern im Senat die Regierung eine Vorlage eingebracht, in welcher für die Be-

---

Märchen und Sage.

Maskirte Herrenkneipe der Studirenden der Akademie der Bildenden Künste im Münchner Kindlkeller am Mittwoch, 8. Februar 1893.

Keinen glücklicheren Griff wohl hätten die Kunstjünger Münchens bei der Wahl eines, ihrem diesjährigen Fastnachts-Zauberfeste zu Grunde liegenden Gedanken thun können, als den in das Reich des Märchens und der Sage. Doppelt erfreulich aber mußte diese Wahl begrüßt werden in einer Zeit, deren Kunstanschauungen vielfach bedenklich abweichen von der alten Schönheitsbegriffen, wie sie uns die deutsche Märchenwelt bietet, und welche namentlich in unserm Isar-Athen das „moderne" Banner des krassesten Realismus entfaltet hat. Man durfte mit Recht begierig sein, wie sich diese fin de siècle-Zaubermacht gestalten, welche Auffassung und Wiedergabe die Gestalten unserer Volksdichtung finden würden und wie weit sich das Gebote mit unsern, aus der Kindheit herübergeretteten, liebgewonnenen Begriffen decken würde. Die vom Akademiker Damberger entworfene, auf photographischem Wege vervielfältigte Einladungskarte mit ihrem trefflich gezeichneten Stück Märchenwelt ließ Großes hoffen, und der Abend selbst rechtfertigte alle Erwartungen auf das glänzendste. Die Künstlerkneipe „Märchen und Sage" war, auch wo wir uns Manches anders gewünscht und vorgestellt hatten, in jeder Hinsicht bedeutend und reihte sich den weltbekannten Maskenfesten früherer Jahre würdig an. Der riesige Saal des Münchner Kindl-Kellers, den wir noch kurze Zeit vorher, gelegentlich eines anderen Festes, in seiner Eigenschaft als einer der größten und schönsten Säle Deutschlands bewundert hatten, war völlig umgestaltet. Kein Fenster, keine glatte Wand erinnerte mehr an seine ursprüngliche Form. Das Ganze war in eine wildromantische Landschaft von zauberhaftem Reize umgewandelt, voller Felsen, Tannen und abenteuerlicher Bauten, welche vom magischbleichen Mondenlichte farbiger elektrischer Bogenlampen umwoben, ein Bild der entzückendsten Märchenpracht bot. So sah es aus, das Wunderland unserer Kinderträume, das wir bisher nur mit geistigem Auge geschaut hatten, und das nun Phantasie, Kunst und emsiger Fleiß der Münchener Akademiker aus einem Chaos von Brettern, Sackleinwand, Werg und Farben hervorgezaubert und uns auch körperlich zugänglich gemacht hatten.

Wer, wie es ja vielfach geschieht, von dem Rückgang unserer Kunst, von verminderter Bedeutung Münchens als Kunststadt, zu fabeln gewohnt war, mußte hier angesichts dieser Leistungen eines sich heranbildenden Kunstlergeschlechtes beschämt und zukunftsfröhlich bekennen, daß echte Kunst doch noch heimisch ist in Münchens Mauern und es wohl ewig bleiben wird. Die verschiedenen Bildhauer- und Malerschulen hatten, je einzeln für sich, ihre Ideen zur Ausführung gebracht und ihre eigenen Bauten geschaffen, welche sie nun in entsprechender Gewandung als Staffage-Figuren belebten, diese ihre Einzelleistungen aber hatten sie in gemeinsamer Arbeit durch meisterhafte Uebergänge zu einem harmonischen Ganzen ausgebildet, welches nun dastand, wie aus einem Gusse geschaffen.

Einer alten Praxis folgend, beginnen wir unsere Umschau im Festsaale möglichst im Gefolge der zahlreich erschienenen bairischen Prinzen, denn überall, wo diese sich blicken lassen, erklären die Ciceronen deutlicher und eingehender die ausgestellten Sehenswürdigkeiten, zeigen sich Künstler und Künstlerinnen in ihrem besten Lichte. Ein süßgeheimnißvoller Schauer umfängt uns beim Betreten des verwunschenen Schlosses, in welchem Dornröschen mit den ihren im tiefen Schlafe liegt. Dieses Schlößchen, ein wahrhaftes Meisterwerk des sinnigen Compositionstalentes, ausgeführt von den Schülern Prof. Paul Höckers, erzielte mit seinen Zinnen und Altanen, Erkern und bunten Fenstern, mit seinen altersgrauen, von Epheu und Spinneweben umflochtenen Gestein eine außerordentlich pittoreske Wirkung. Drinnen lag natürlich alles in totenähnlichen Schlummer, zu welchem Dornröschen sich nur ab und zu durch einen kräftigen Schluck Kindlbräu stärkte, ihr Lieblingsstaar im Käfig am Kamnatenfenster ist elendiglich verendet, nur der Hofkoch hatte sich soweit ermuntert, daß er den Besuchern eine kleine Herzstärkung in Gestalt guten Cognacs und russischer Sardinen vorsetzen konnte. Fast noch „verwunschener" ging es nebenan in einer unheimlichen Höhle zu, wo ein meisterhaft modellirtes Drachenungethüm mit elektrischen Glotzaugen ein schönes, rothblondes Königskind sammt ihrem reichen Brautschatz überwachte.

Mit Freuden constatiren wir jedoch später, daß das holde Kind ihren Erlöser gefuuden haben müsse, denn wir sehen sie wieder, wie sie, Arm in Arm mit dem gestiefelten Kater und „Hans im Glück" feuchtfröhlich an der Bierbank „schunkelte".

Aus einer mittelalterlichen Raubburg schallt uns wilder, kriegerischer Sang entgegen und gern lassen uns die das enge Pförtlein bewachenden Reisigen gegen mäßiges Entgelt in das Innere. Hier hat sich der Rodensteiner mit seinen Rittern und Knappen eingenistet und ist in vollem Zuge eins seiner Dörfer, etwa „Gersgrenz, des Odenwalds Kronjuwel" zu verzechen. Diese Spießgesellen des Rodenstein, der Trommler mit den üppigen Pluderhosen, der Fähnrich mit klaffender Stirnwunde, und der Wirth, an dessen gewaltigen Schlüsselbund kein stilloser Schlüssel hängt, sind durchweg Gestalten von einer historischen Treue in Costüm, Maske und Gebahren, wie man sie wohl kaum wo anders, selbst wo noch so viel „gemeiningert" wird, wieder zu sehen bekommen kann. Aus einer anderen Ecke des Saales ragt in fahler Beleuchtung das uns aus Wilh. Hauffs Märchen wohlbekannte Gespensterschiff hervor, unheimiche Kanonenschlünde drohen dem Nahenden entgegen und geisterhaftes Seevolk belebt Raaen und Takelwerk. Am Maste aber lehnt, mit riesigem, durch die Stirne getriebenen Nagel an denselben geheftet, der todtenblasse Herr des Schiffes, der bekannte türkische Korsarencapitän, und starrt mit traurigen, glasigen Augen in die Fluth. Doch auch er wurde erlöst und saß später, freilich mit noch immer durchnagelten Schädel neben dem rothhaarigen Menschenfresser, welcher ihm von einem, im Gürtel steckenden, schon ziemlich benagten „Menschenknochen" rosige Stücke Schinken zur Stärkung herabschnitt. Plötzlich wird es auf dem Verdecke des Geisterschiffs ungewöhnlich belebt. Zahllose, weiß vermummte Gespenster mit gräßlichen Todtenschädeln erklimmen dasselbe, in den Armen halten sie einen beleibten Herrn in Frack und Cylinder, goldener Brille und den Zügen eines strengen Schultyrannen. Der Aermste ist, wie auf der weißen Weste der geschickt gefertigten Figur zu lesen, ein Kritiker. Wehe ihm, er muß jetzt nach dem Tode die wohlverdiente Strafe für die bei Lebzeiten an armen Künstlern begangenen Frevel büßen. Die empörten Geister verhauen ihn auf das Furchtbarste, wobei es eine alte Blockberghexe mit mächtigem Besen hauptsächlich auf die stattliche Rundung seines Bauches abgesehen hat, dann bohren sie den Schädel des Unglücklichen an und enutleeren das würdige Haupt seines Inhalts. Es ist — Stroh, das sie mit teuflischer Lust über die Umstehenden ausschütten.

Den verstümmelten Leichnam aber lassen sie, nachdem sie ihre Rache gekühlt, an einem Beine am Bugspriet des Schiffes aufgehängt zum warnenden Beispiel zurück. Als Zuschauer der ganzen Schreckensscene gewahren wir von dem Schiffe Dante in langem, rothen Gewande, Lorbeerkranz nnd treffend ähnlichen Gesichtszügen nach Giottos Bild zu Florenz. Er lächelt verlegen vor sich hin, wie ihm „Bruder Straubinger" auf die Schulter klopft und sagt: „Na, olle Tante, det is doch noch en bisken Anderst wie in Deine jöttliche Komödie, wat?!" — Aber nicht nur deutsches Märchen und deutsche Sage haben ihre Vertreter zu diesem tollen Hexensabbath gesandt, auch aus dem Oriente ist manche farbenprächtige Gestalt, welche wir aus den schönen Geschichten von 1001 Nacht zu kennen glauben, erschienen und das alte Wunderland der Pyramiden hebt durch Bauten und Bewohner den internationalen Charakter des Festes. Eine gewaltige, bis zur Saaldecke aufragende Sphinx — wohl die von Giseh — eine vortreffliche Leistung der Schule Professor Rümanns — beherbergt in ihrem Innern ein stilvoll mit großem Verständniß für alt-ägyptische Architecturformen ausgestattetes Variété-Theater, in welchem arabische Bauchtänzerinnen nach den Klängen einer köstlich costümirten Kapelle ihre phantastischen, reizvollen

setzung von Dahomey ein Credit in Höhe von 6 230 000 Frcs. gefordert wird.

Der Weltcongreß über Erziehungswesen in Chicago.

Wie bereits von uns gemeldet, wird der obige Congreß am 25. Juli eröffnet werden und bis zum 28. währen. Die folgenden, jetzt eingetroffenen Einzelnheiten darüber dürften für Viele von Interesse sein. Die Leitung des Congresses ist in den Händen der nationalen Erziehungsgesellschaft der Vereinigten Staaten, deren Vorsitzender William T. Harris, Beamter des Erziehungswesens ist. Der Congreß wird aus 15 Abtheilungen bestehen, worunter sich u. a. die folgenden befinden: für höhere, elementare Erziehung, Kindergartensystem, Schulüberwachung, Bildung der Lehrer, Unterricht in den Künsten, Gewerbeunterricht u. s. w. In Verbindung damit steht die Ausstellung von Unterrichtsbüchern und Mitteln. Daran reihen sich Discussionen über alle Fragen, welche sich auf das Erziehungswesen beziehen und alle in der ganzen Welt, welche sich daran betheiligen wollen, sind dazu eingeladen. Etwaige Beiträge von Schriften u. s. w. müssen spätestens bis zum 10. April in den Händen des Vorsitzenden sein. Eine der hauptsächlichsten Fragen, welche zur Besprechung kommen soll, ist: „Ist es möglich, religiöse von moralischer Erziehung zu trennen?“ Eine Abhandlung, welche zur Verlesung in den Sitzungen der Conferenz kommt, darf nur aus 2500 Worten bestehen.

Deutschland.

Berlin, 2. März. Als ein weiteres Zeichen der **Annäherung Rußlands an Deutschland** meldet das Wiener „Montagblatt“ aus St. Petersburg, die **Kaiserin von Rußland** werde nach ihrem in diesem Sommer wahrscheinlich bevorstehenden Zusammensein mit ihrer Schwester, der Herzogin von Cumberland, auf der Rückkehr nach Rußland **dem Berliner Hofe einen Besuch** abstatten.

B. **Berlin**, 1. März. Je näher der Eröffnungstermin zur **Chicagoer Weltausstellung** heranrückt, je mehr mehren sich die **Specialausstellungen** unserer Stadt, die sammt und sonders ihren Weg über das Meer nach Chicago nehmen sollen. So hat in den Räumen des Abgeordnetenhauses eine Ausstellung der Lehrerbildungsanstalt des deutschen Reiches für Knabenhandarbeit stattgefunden, welche in anschaulichster Weise den verfolgten Unterrichtsplan vor Augen führt, um die Knaben in sachgemäßer Weise für ihren einst gewählten Beruf vorzubereiten resp. um ihnen über eine freie Stunde Zeit in angenehmer Beschäftigung hinwegzuhelfen. Von der unendlichen Vielseitigkeit dieser Thätigkeit zeugen die hunderte ausgestellten Gegenstände auf allen Gebieten. Wir finden vertreten: Papierarbeiten, Klebearbeiten, Buchbinderarbeiten, Flechtereien, zusammengesetzte Arbeiten durch Stäbchen u. s. w. Dann, von Knaben in vorgeschritteneren Jahren angefertigt: Holzarbeiten für alle Gebiete (Tischlerei, Drechslerei, Instrumente für Gartenarbeiten u. s. w.) Kerbschnitzereien, Malerarbeiten, Drahtarbeiten und ähnliches mehr. Die meisten Arbeiten dieser interessanten Sammlung sind mit einem derartigen Geschick ausgeführt, daß sie jede Concurrenz mit den gleichen Gegenständen aufnehmen können, wie sie in Galanteriewaarenläden u. s. w. zum Verkauf ausgeboten werden. Recht wünschenswerth wäre es, wenn sich in allen Städten Deutschlands derartige Schulen gründen wollten, sei es auch nur, um in der heranwachsenden Jugend ein Interesse zum Kunsthandwerk zu entwickeln oder um ihr für ihre freie Zeit eine angenehme und gleichzeitig praktische Beschäftigung an die Hand zu geben.

* **[Der Kaiser]** hat gestern bei dem **Diner**, das der Oberpräsident von Brandenburg, **Achenbach**, gab, neben Achenbach gesessen. In der Mitte auf der anderen Seite der Tafel saß der Provinzial-Landtags-Vorsitzende **Herr v. Bornstedt**. Daß der Kaiser sich mit ihm unterhalten hat, ist nicht bemerkt worden.

* **[General v. Loë]**, der außerordentliche Abgesandte des deutschen Kaisers an den Papst, wird durch die Verleihung des Christusordens, der höchsten päpstlichen Decoration, ausgezeichnet werden.

* **[Zur Stichwahl in Liegnitz.]** Während der Führer der Minorität des conservativen Vereins, Rechtsanwalt Pallaske, die Conservativen auffordert, sich der Abstimmung zu enthalten, erklärt „der geschäftsführende Ausschuß des **conservativen Vereins**“ des Wahlkreises, daß derselbe einstimmig beschlossen habe, bei der Stichwahl **für den Antisemiten** Hertwig zu stimmen.

* **[Ahlwardt im Liegnitzer Wahlkreise.]** Herr Ahlwardt, der sich zur Unterstützung der Candidatur seines Freundes Hertwig nach Liegnitz begeben hat, scheint dort unangenehme Erfahrungen zu machen. In einer von den Antisemiten anberaumten Versammlung in Rüstern bei Liegnitz, welche am Dienstag stattfand, hat der „Rector aller Deutschen“ in Herrn Lackirer Krause aus Jauer, wie das „Jauersche Stadtbl.“ berichtet, einen nicht zu unterschätzenden Gegner gefunden. Ahlwardt hatte in seiner Rede, die fast ausschließlich in Angriffen auf die Juden bestand, bemerkt, die Worte Christi am Kreuze: „Vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun, hätten sich nicht auf die Juden bezogen. Hierauf erwiderte Herr Krause, daß es, wie dem Herrn Rector ja doch bekannt sein müsse, damals Christen überhaupt noch nicht gegeben hat. Herr Krause wies dem Herrn Rector aus seiner Judenflintenbroschüre nach, daß er selbst von der Unwahrheit seiner Behauptungen überzeugt gewesen sei, da er darin schreibe, er wisse, daß er nach Veröffentlichung der Broschüre entweder ins Zuchthaus oder ins Irrenhaus gebracht werden würde. Das habe die Conservativen in Arnswalde nicht abgehalten, Ahlwardt in den Reichstag zu wählen; die liberale Partei gönne den Conservativen Herrn Ahlwardt voll und ganz. Herr Krause fand lebhaften Beifall in der Versammlung, während die Entgegnungen Ahlwardts platt zu Boden fielen.

* **[Druckfehlerberichtigung.]** In den Telegrammen unserer heutigen Morgenausgabe muß es auf Seite 2 in der 2. Spalte Zeile 8 von oben heißen Ausbeutung statt Ausbietung (von Prostituirten).

Karlsruhe, 2. März. Die **Kronprinzessin von Schweden** ist heute Nachmittag 4 Uhr nach Italien abgereist. Nach kurzem Verweilen in Rom wird die Kronprinzessin sich zu längerem Aufenthalte nach Amalfi begeben. Das Befinden der Kronprinzessin ist sehr befriedigend.

* **Aus Weimar** werden den thüringischen Blättern neue **Soldatenmißhandlungen** gemeldet. Dort ist kürzlich ein Unteroffizier Schulze vom Infanterieregiment Nr. 94 nach Kassel transportirt, um dort wegen einer ganzen Reihe von Mißhandlungen an Untergebenen abgeurtheilt zu werden. Es wird darüber berichtet:

S. hatte im Dienste einen jüngeren Soldaten mit dem in der Scheide befindlichen Seitengewehr derart ins Gesicht geschlagen, daß dem Betreffenden die Wange aufschwoll und das Wasser aus den Augen lief. Bald darauf kam der Bataillonscommandeur hinzu, bemerkte den Zustand des Soldaten und fragte diesen, was mit ihm geschehen. Der Soldat wollte nicht mit der Sprache heraus. Der Major, dem sich inzwischen der Compagniechef zugesellt hatte, befahl aber dem Manne, ihm den Sachverhalt mitzutheilen, und so erfuhr er, was vorgefallen war. Schulze wanderte darauf sofort in Arrest, und es wurde eine strenge Untersuchung gegen ihn eingeleitet. Da ergaben sich denn die fortgesetzten Mißhandlungen. Ohne Schläge soll überhaupt Niemand von seiner Corporalschaft davongekommen sein. Auch sonst soll er allerlei Ungehörigkeiten begangen haben.

Hof i. B., 2. März. Das bairische **Kriegsministerium** hat dienstlich das Vorgehen des Bezirkscommandeurs Stoeber in **Kitzingen** gegen den Vorsitzenden des **Turnvereins** daselbst, Lieutenant der Landwehr Harasser, als berechtigt nicht anerkannt und eine entsprechende Verfügung getroffen.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 2. März. Im Markt Szoboszlo bei Debreczin kam es wegen der Einführung einer neuen Marktordnung zu einem **blutigen Zusammenstoß** zwischen der Bevölkerung, hauptsächlich den Markttreibern, welche die Bezahlung einer Taxe verweigerten, und der Gendarmerie. Ein förmlicher Kampf entstand, wobei die Gendarmen Gebrauch von ihren Feuerwaffen machten. Vier Frauen wurden sofort getödtet, acht blieben schwerverwundet auf dem Kampfplatz liegen. Schließlich mußten die Gendarmen in das Stadthaus flüchten, welches die Menge bombardirte. Zur Wiederherstellung der Ruhe ist Militär aus Debreczin requirirt worden. (B. Tgbl.)

Schweiz.

Territet, 2. März. Der **Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich** besuchten heute Schloß Chillon und machten zu Schiff einen Ausflug in die Umgebung von Territet. (W. T.)

Luxemburg.

Luxemburg, 2. März. Nach amtlicher Mittheilung hat sich der **Erbgroßherzog Wilhelm** mit der Prinzessin Anna von Braganza **verlobt**.

Italien.

Rom, 2. März. Der **Papst**, welcher heute sein **83. Lebensjahr vollendet**, begab sich zur Entgegennahme der Glückwünsche des Cardinal-Collegiums nach dem Thronsaale. Der Cardinal Monaco La Valetta gab den Glückwünschen der im Saale versammelten Cardinäle Ausdruck. Der Papst antwortete hierauf, indem er in herzlichen Worten der glänzenden Feierlichkeiten gedachte, welche aus Anlaß seines Bischofsjubiläums namentlich in Rom begangen worden seien. Der Papst fuhr sodann fort, dies lasse den Ruhm der Kirche hervortreten und erwecke glücklicherweise neue Hoffnungen. Inmitten socialer Enttäuschungen drängte der Instinct das Volk, sich zum gemeinsamen Heile im Schooße der Kirche eng an einander zu schließen, wo es Rettung finde. Es dränge das Volk, an diesem Grundsteine festzuhalten, ohne welchen es weder eine Gerechtigkeit noch eine Grundlage der Ordnung gebe. (W. T.)

Rußland.

* **Aus Warschau**, 24. Febr., schreibt man der „Köln. Ztg.“: Unter der Oberleitung des commandirenden Generals des 6. Armeecorps General Kulgatschew und in Anwesenheit des Oberbefehlshabers General Gurko fand in der Gegend von Lomscha eine **großartige zweitägige Winterübung** statt. Sie ist nicht nur darum nennenswerth, weil sie die im Kriegsfalle so wichtige Vertheidigungsstellung am Narew zum Schauplatz hatte, sondern weil sie bei ganz außergewöhnlicher Kälte stattfand. Die Truppen rückten bei —8 Gr. R. aus und bivouakirten schließlich, nach fast stündlich zunehmender Kälte bei —20 Gr. R. und heftigem Winde. Die Infanterie wurde für die Nacht in verschiedenartigen Zelten untergebracht, wobei sich die kirgisischen Jurten als die zweckmäßigsten erwiesen. In diesen für 18 Mann eingerichteten Jurten waren nur 5 Grad Kälte, gegen 20 draußen. Die Mannschaften waren heiter und vergnügt und kochten sich im Freien ihre Suppe, wobei statt Wasser Schnee genommen wurde. Im ganzen Armeecorps war am Schluß der zweitägigen Uebung unter den betheiligten Truppen kein Kranker. Die für so strenge Winterverhältnisse doch recht großartig angelegte Uebung von zwei Infanterie-Divisionen und einer Cavallerie-Division mit mehr als 100 Geschützen verlief befriedigend. Die Truppen sollen sich bei den Bewegungen und Gefechten auf den weiten Schneefeldern sehr tüchtig gezeigt haben. Einzelne Infanterie-Abtheilungen auf Schneeschuhen kamen nützlich zur Verwendung. Die Truppen waren selbst äußerst befriedigt über ihre unbestreitbar braven Leistungen; im hiesigen Offiziercorps wurden diese gelungenen Uebungen mit großem, gegen Deutschland gerichteten Chauvinismus besprochen.

Amerika.

Washington, 1. März. In der **Repräsentantenkammer** erfolgte heute die Abstimmung über die Abänderungsanträge des Senats zu dem **Gesetzentwurf gegen den Terminhandel in landwirthschaftlichen Producten** und Mineralien. Für die Amendements stimmten 172 Mitglieder, dagegen 123, da die Majorität jedoch nicht zwei Drittel der abgegebenen Stimmen beträgt, so sind die Amendements als abgelehnt zu betrachten. (W. T.)

Am 4. März: S.-A. 6.45. S.-U. 5.40. **Danzig, 3. März.** M.-A. 8.0. M.-U. b. Tage.

Wetteraussichten für Sonnabend, 4. März, und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wolkig, bedeckt, Regen, windig, milde. Sturmwarnung f. d. Küsten.

Für Sonntag, 5. März:
Kälter, veränderlich; starke Winde. Sturmwarnung f. d. Küsten.

Für Montag, 6. März:
Wolkig, bedeckt; feuchtkalt, Nebel.

Für Dienstag, 7. März:
Meist bedeckt, trübe; Nebel, feuchtkalt.

* **[Von der Weichsel.]** Gestern Abend 9½ Uhr ist der letzte Rest des noch stehenden **Eises zwischen Schwetz und Kulm zum Abgang gekommen**. Der Eisgang vollzieht sich nunmehr also ungehindert. Nachmittags 2 Uhr war, wie schon gemeldet, das polnische Eis bei Thorn eingetroffen. Auch während der Nacht herrschte dort **starker Eisgang**. Heute Vormittag 10½ Uhr setzte sich das Eis im **Weichsel-Nogat-Kanal** in Bewegung. Auch unterhalb in der Nogat trat vorübergehend Eisgang ein. Jetzt ist aber wieder bei Kittelsfähre das Eis zum Stehen gekommen. **Wasserstände** heute Vormittag: **Thorn** 4.78, **Kulm** 4.38, **Graudenz** 4.62, **Kurzebrack** 5.16, **Pieckel** 4.78, **Dirschau** 4.50 Meter.

In den ersten Nachmittagsstunden gingen uns heute noch folgende Telegramme zu: **Warschau**: heutiger Wasserstand **4.42** (gestern 4.19) Meter. **Thorn**: Das Wasser steigt noch immer, heute Mittag 1 Uhr 4.70 Meter; **Eisgang erheblich** geringer. **Kulm**: Starker Eisgang; Wasserstand seit gestern von 5.60 auf 4.38 Meter gesunken. **Plehnendorf**: Seit 10 Uhr Vormittags ziemlich lebhafter Eisgang, der sich glatt vollzieht; Mittags war der Eisgang schwächer, doch erwartet man noch heute den Nachschub des polnischen Eises.

Aus der Kulmer Stadtniederung schreibt man uns von gestern Abend: Gestern kam beim Deichamt eine Depesche an, daß das Eis sich in Kulm in Bewegung gesetzt habe. Nachmittag trat ein plötzliches anhaltendes Fallen ein, was damit zu erklären ist, daß sich an den Jungener Bergen eine Stopfung gebildet hatte. Heute Nachmittag setzte sich auch die Eisdecke unterhalb der Stopfung bei Grenz und Schönsee in Bewegung. Da aber in der Nähe der Herrenkämpe viele Sandbänke sind, rückte das Eis, welches gestern noch von den Bewohnern der Kämpe, die ihre Wohnungen räumen mußten, passirt wurde, nur etwas und schob thurmhohe Eiskuppen zusammen. Das Wasser steigt. Von den Kämpenweiden sehen nur noch die Spitzen heraus. Glücklicher Weise hat sich die bedeutende Wassermenge durch den durch eine Buhne abgeschlossenen linken Weichselarm ergießend, Luft gemacht. Die Gefahr eines plötzlichen schnellen Anwachsens, die bei der Stärke des Eises und dem Umstand, daß die Schollen bis auf den Grund verpackt liegen, um so größer war, ist also gehoben. Bei Schöneich ist ein solcher Eiskoloß bis dicht an den Damm gedrängt worden, so daß die Spitzen die Dammkrone überragen. Von Schönsee bis Roßgarten steht die Eisdecke still. Die Wachen stehen von Kulm bis Rondsen in 22 Buden in halber Stärke auf ihren Posten.

* **[Sturmwarnung.]** Ein heute Vormittags 11 Uhr eingetroffenes Telegramm der deutschen Seewarte lautet: Ein barometrisches Minimum befindet sich über der östlichen Ostsee, rasch ansteigender Luftdruck im Westen. Es sind stürmische nordwestliche Winde wahrscheinlich. Die Küstenstationen haben den Signalball aufzuziehen.

* **[Der Haupthaushalts-Etat der Stadt Danzig]** für das Etatsjahr 1. April 1893/94 schließt nach dem vom Magistrat aufgestellten Entwurf in Einnahme und Ausgabe mit 4 292 300 Mk. ab. Die Mehreinnahmen gegen das Vorjahr betragen u. a. beim Betriebsfonds 50 000 Mk., beim Extraordinarium der Kämmerei-Verwaltung 7532 Mk., beim Fonds der Polizeikosten und Wachtmannschaft 51 750 Mk., beim Schuletat 27 460 Mk., bei der Gasanstalt 16 500 Mk., bei der Wohnungssteuer 4000 Mk., bei der Grund- und Gebäudesteuer 3000 Mk., Gemeinde-Einkommensteuer 55 100 Mk. Die Mehrausgaben gegen das Vorjahr betragen u. a. beim Extraordinarium der Kämmerei-Verwaltung 7661 Mk., bei der allgemeinen Magistrats-Verwaltung 8122 Mk., Feuerwehr 1204 Mk., Polizeikosten und Wachtmannschaft 129 585 Mk., Lazareth am Olivaerthor 6525 Mk., Lazareth in der Sandgrube 9065 Mk., Schuletat 51 902 Mk., Gasanstalt 13 300 Mk.

* **[Zum Schlacht- und Viehhof-Bau.]** Am Dienstag soll, wie bereits gemeldet, von der Stadtverordneten-Versammlung über die Gestaltung der seit Jahren mit der größten Sorgfalt und Umsicht vorbereiteten großen Schlacht- und Viehhofs-Anlage entschieden werden, nachdem die Haupt-Grundzüge dieser wichtigen sanitären Anlage längst in voller Einmüthigkeit aller betheiligten Factoren entschieden sind. Die Vorlage, welche nunmehr die Stadtverordneten-Versammlung beschäftigen soll, ist von der dafür bestehenden gemischten Commission in Anwesenheit zahlreicher Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung und unter Zuziehung des Obermeisters und mehrerer Vorstandsmitglieder der Fleischer-Innung eingehend berathen worden. Die Commission genehmigte ihrerseits die Specialbaupläne und die Kostenanschläge für die auf der Klapperwiese zu errichtenden Bauten, darunter auch den Bau des **Verwaltungsgebäudes** nach dem vorgelegten Projecte. Bezüglich des Restaurationsgebäudes, das bisher noch in Frage stand, entspann sich eine längere Discussion über die Noth-

---

Tänze aufführen, während nebenan, hinter einer, mit stattlichen Pylonen geschmückten Tempelfacade das verschleierte Bild von Saïs gezeigt wird, eine grauenhafte, alte Hexe, welche mit furchtbarem Blicke jeden straft, welcher „mit frecher Hand das Heilige berührt.“ — Neben einem schauerlichen Eingang in den „Höllenschlund“, in welchem uns die „Geitzschule“ in Nebelbildern die Schrecken der Unterwelt vor Augen führt, liegt das „Wirthshaus im Spessart“, frei nach Hauff, eine wildromantische Räuberspelunke primitivster Art, in welcher sich eine wenig Vertrauen erweckende Sippschaft der schönsten Strolche und Wegelagerer zusammengefunden hat. „Wer nichts kauft, kriegt Haue!“ Mit diesem freundlichen Gruße werden wir empfangen, und die in den Ecken herumliegenden, halbvermoderten Gerippe ausgeraubter Reisender beweisen deutlich, daß diese Drohung eine ernstgemeinte ist. Nichtsdestoweniger trinken wir dort unser Bier in voller Gemüthlichkeit. Es würde den engen Rahmen eines Festberichts bedenklich überschreiten, wollte man alle intimen Details, mit welchen Humor und Witz der jungen Künstler das Fest belebten, genügend würdigen, doch sei noch Einzelnes besonders Erwähnenswerthe hauptsächlich von dem figürlichen Schmuck der Bauwerke hervorgehoben, so ein Denkmal St. Georgs, des Lindwurmtödters. Bei genauerer Betrachtung nämlich entpuppt sich dieser Heilige als ein Maler, statt mit Schild und Speer, mit Palette und Pinsel bewaffnet, der sich zu seinen Füßen krümmende Lindwurm jedoch als Kunstkritiker — einige wollten sogar Possarts Züge als Schmock in den Journalisten erkennen — welcher mit der im Todeskampf geballten Hand das „Fremdenblatt“ und die „Münchner Allgemeine“ zerknittert. Auch die Statuette eines bierfreudigen Heiligen à la Grützner, welche die Wand einer Schenke zierte, erweckte viel Vergnügen und machte durch ihr gesundes Auslehen Reclame für die Güte des Stoffes. — Und nun diese zahllosen Vorkommnisse und Intermezzos, welche sich im Laufe des Abends abspielen! Je weiter die Zeit vorrückt, desto bewegter und bunter gestaltet sich das ganze Treiben. Nur muß man stets dorthin eilen, wo sich augenblicklich der größte Menschenschwarm ansammelt, denn dort giebt es sicher wieder etwas Neues und Sehenswerthes. So entsteht plötzlich ein großer Auflauf am Musikerpodium. Richard Wagner hat es sich, weil er gerade persönlich anwesend, nicht nehmen lassen, „den Einzug der Gäste“ selbst zu dirigiren und erntet natürlich stürmischen Beifall; er giebt den Taktstock an Beethoven ab, welcher nun in der Leitung eines flotten Strauß'schen Walzers eine Leichtigkeit entwickelt, welche man dem klassischen Meister gar nicht zugetraut hätte. Natürlich sind sofort Tänzer in Unmasse zur Hand. Mephisto walzt mit der Lorelei, Ritter Blaubart mit dem glücklich wieder erwachten Schneewittchen, Rübezahl mit der schönen Undine. Eine steinalte Mumie dreht sich mit feierlichem Anstand langsam im Kreise, während der „bairische Hiesel“ wie toll um sie herumschuhplattert. Don Quixote, der edle Ritter von der traurigen Gestalt und sein getreuer Schildknappe Sancho sprengen mit eingelegter Lanze, Abenteuer suchend, durch den Saal. Jeden Augenblick tauchen neue, wohlbekannte Gestalten vor uns auf, wenn wir auch manchmal in unsern Kindheitserinnerungen ein wenig kramen müssen, um diese oder jene Märchenfigur richtig unterbringen zu können. So ziehen in buntem Durcheinander an uns vorbei: Prinz Wunderhold, Doctor Eisenbart, Gott Amor, ein Tempelritter mit dem Billet 2. Klasse: München-Jerusalem am Helme, der Mann im Monde und in köstlicher Wiedergabe, wie wir ihn von der ersten Seite des schönen Bilderbuches kennen, der Struwelpeter. Die Gnomen, Faune, Teufel, Elfen und andere Spukgestalten der Sagenwelt aller Zeiten und Länder haben sich heute hier ein Stelldichein gegeben und unterhalten sich köstlich mit einander. Hübsche Andenken in Form von Kneipzeitungen, Bildern und Figürchen künstlerischer Ausführung werden zum Kaufe angeboten und finden viele und gute Abnehmer. — Zu schnell nur verging wohl für alle Theilnehmer diese schöne Zaubernacht, in welcher, bei stets wechselnden Eindrücken auch nicht für die kürzeste Zeit Langeweile oder Alltagsstimmung Platz greifen konnte, und als wir am frühen Morgen in die rauhe Winterluft hinaustraten, da war es uns, als erwachten wir aus einem unendlich schönen Traume, als hätten wir die goldenen Tage seeliger Kindheit noch einmal durchkosten dürfen, und mit Wehmuth gedachten wir, daß jedes echte deutsche Märchen beginnt:

„Es war einmal!“

* **[Das Geschenk des Kaisers für den Papst.]** Der Ring, welcher als Geschenk des Kaisers zu dem Bischofsjubiläum Leo XIII. durch den General v. Loë überreicht wurde, ist ein Bischofsring, über dessen Form und Ausstattung die „Frkf. Ztg.“ Folgendes berichtet: Das Kleinod ist von ungewöhnlicher Schönheit und Pracht. Allein schon der wundervoll gleichmäßig geschliffene große Brillant des Ringes repräsentirt ein kleines Vermögen. Die Fassung ist im Stil der Zeit Friedrich II. gehalten. Der Bügel zeigt auf den beiden Seiten neben dem Stein den Reichsadler und die Initialen des Kaisers W. I. R., in die Querachse dazu sind die Chiffern des Papstes Leo XIII. mit den Gedächtnißzahlen 1843 und 1893 und ist das Wappen des päpstlichen Stuhles, Schlüssel mit Tiara, gestellt. Durch die Anwendung rothen und grünen Goldes (des letzteren für die aufgelegten Embleme) in Verbindung mit dem mächtigen Feuer des Steines ist eine überraschend glänzende Farbenwirkung erzielt worden. Unglaublich reich ist die Durchbildung des Details. Der Ring selbst ruht in einem mit resedagrüner Seide gepolsterten viereckigen Kasten, auf dessen Deckel, in Lederschnitt mit Gold und Farben gehöht, das Familienwappen des Papstes von zwei Engeln getragen zu sehen ist. Die Innenseite des Deckels bedeckt — ebenfalls in Lederschnitt — ein aus der Kaiserkrone, den kaiserlichen Initialen und dem Adler gebildetes Muster in Gold und Elfenbeinweiß. Der Ring, der auch in Frankfurt einem kleinen Kreis von Kunstfreunden zugänglich geworden ist, hat überall die größte Bewunderung gefunden. Es wird nicht oft ein so einheitliches und harmonisches Stück durch die feinste Berechnung der Farben und der Formenwirkung, wie sie sich hier in Ring und Kassette vereinigt haben, geschaffen werden. Der ideelle Urheber des ganzen Kunstwerkes ist Domcapitular Dr. Friedrich Schneider in Mainz, der mit dem Auftrag durch den Ober-Hofmarschall des Kaisers betraut wurde und der auch die Ausführung selbst im einzelnen anordnete und beaufsichtigte. Peter Halm in München hat mit seinem Stift verschiedene Entwürfe zu dem Ring gezeichnet. Die Kassette mit Lederschnittarbeit ist bei Kulbe in Hamburg entstanden.

* **[Freytags „Journalisten“ auf der italienischen Bühne.]** In Neapel wird in der nächsten Zeit ein theatralisches Ereigniß zu verzeichnen sein. Es werden nämlich Gustav Freytags „Journalisten“, in Emile Dürers Uebersetzung für die italienischen Bühnen von Guiseppe Camperti bearbeitet, gegeben werden. Den Bolz spielt Cesare Rossi, Piepenbrink Bells-Blanes, die Adelheid die Mariani. Der Titel des Lustspieles lautet „Une Eligione“ (Eine Wahl).

*

* **[Die bekannte Sängerin Van Zandt]** wurde, einer Meldung aus Calais zufolge, dort vor einigen Tagen von einem Unfall betroffen. In dem Moment, da sie sich auf dem Packetboot einschiffen wollte, um sich nach Dover zu begeben, wurde sie von Unwohlsein befallen und stürzte, wobei sie sich den rechten Fuß brach.

*

* **[Sudermanns „Heimath“]** soll nun im Stadttheater zu Crefeld doch gegeben werden, und zwar in einem für die Gelegenheit gebildeten Verein „Freie Bühne“.

In **Berlin** wird das Stück in der Mitte der nächsten Woche am „Lessing-Theater“ bereits das Jubiläum der fünfzigsten Aufführung feiern.

*

* **[Eine bewegte Rantzau-Première.]** Die Première von Mascagnis Oper „Die Rantzau“ am Fenice-Theater in Venedig am vergangenen Dienstag gab, wie man der „N. Fr. Pr.“ von dort meldet, Anlaß zu stürmischen Scenen. Nach dem Vorspiele wurde der Versuch zum Applaus durch Zischen niedergehalten. Der ganze erste Akt verlief unter eisigem Schweigen. Im zweiten Akte wurde die Arie Johanns lebhaft acclamirt, allein Mascagni weigerte sich, zu erscheinen. Der Schluß des Aktes erregte Enthusiasmus und Mascagni wurde stürmisch gerufen, erschien jedoch wieder nicht, worauf großes Lärmen und Zischen entstand. Nach einiger Zeit erschien der Regisseur, um Mascagni mit Unwohlsein zu entschuldigen, was neue Lärmscenen hervorrief. Der letzte Akt verlief ohne Applaus.

*

* **[Ein Tagebuch Crispis über den Zug der Tausend nach Marsala.]** Wie man aus Rom meldet, wird Herr Crispi in kurzem ein „Tagebuch über den Zug der Tausend im Jahre 1860 nach Sicilien“ der Oeffentlichkeit übergeben. Die Publication wird die Aufzeichnungen enthalten, welche Crispi, der damals der Rathgeber Garibaldis war, täglich über alle bemerkenswerthen Vorkommnisse gemacht hat.

wendigkeit und den Zweck desselben, namentlich erklärte der Obermeister der Fleischerinnung im Namen der von ihm vertretenen Innung, daß die letztere entschiedenes Gewicht darauf legen müsse, daß das Restaurationsgebäude mit einem großen Saal 2c. und mit zahlreichen Logirzimmern versehen werde, da die Viehhändler nur dann den hiesigen Markt in größerem Umfange besuchen resp. mit Marktvieh beschicken würden, wenn man für ihre Bequemlichkeit und Aufnahme hinreichende Fürsorge treffen werde. Da die von der Fleischerinnung z. Z. im Hotel „Kaiserhof“ benutzten Räume für Vereinszwecke zu klein geworden seien, so beabsichtige die Innung, ihre Versammlungen u. s. w. künftig in dem zu erbauenden Restaurationsgebäude abzuhalten und hierdurch die Rentabilität derselben zu sichern. Die Innung sei bereit, das Gebäude auf 15 Jahre gegen 6 Proc. des zum Bau aufzunehmenden Kapitals zu pachten. Schließlich genehmigt die Commission auch den Bau des Restaurationsgebäudes nach dem vorgelegten Projecte und Kostenanschlage. Bezüglich des **Kühl- und Maschinenhauses** soll demnächst der Commission eine besondere Vorlage zugehen. Sodann wurde in der Commission einstimmig beschlossen, dem städtischen Collegium zu empfehlen:

I. Den Bau des öffentlichen Schlacht- und Viehhofes auf der Klapperwiese nach Maßgabe der vorgelegten Specialbauprojecte und Specialkostenanschläge auszuführen, den Bau des Restaurationsgebäudes aber nur unter der Bedingung, 1) daß die hiesige Fleischerinnung dasselbe gegen einen jährlichen Pachtzins von 6 Proc. des Baukapitals auf 15 Jahre pachtet; 2) daß die durch die Bewirthschaftung jenes Gebäudes etwa aufkommenden, die ad 1 erwähnten 6 Proc. übersteigenden Ueberschüsse zu 1/3 dem Viehhofconto, zu 2/3 dem Schlachthofconto gutgeschrieben werden, 3) daß die Reparatur- und Unterhaltungskosten des Restaurationsgebäudes zu 1/3 auf das Viehhofconto, zu 2/3 auf das Schlachthofconto übernommen werden.

II. Die Entscheidung über den Bau des Maschinen- und Kühlhauses bis zur Vorlegung der Specialbauprojecte und Kostenanschläge auszusetzen.

Der Magistrat ist, wie wir hören, diesen Beschlüssen bereits beigetreten.

* **[Eröffnung der Seeschiffahrt.]** Heute, morgen und übermorgen werden sämmtliche hiesige Seedampfer zum Antritt von Seereisen wieder von hier ausgehen.

* **[Verkehrsnachricht.]** Das hiesige kgl. schwedisch-norwegische Consulat theilt uns mit, daß die schwedische Regierung sämmtliche „französische Häfen des Mittelmeers“ sowie der Niederlande für cholerafrei erklärt hat, dagegen seien noch als verseucht anzusehen Belgien, das deutsche Reich, Rußland und die finnischen Häfen auf der Küstenstrecke von der russischen Grenze bis incl. Nystad.

* **[Schwurgericht.]** In der am nächsten Montag unter dem Vorsitze des Herrn Landgerichts-Directors Arndt beginnenden zweiten diesjährigen Schwurgerichtsperiode kommen, so weit bis jetzt bestimmt, folgende Anklagesachen zur Verhandlung: Am 6. März gegen den Arbeiter August Rutz aus Baldau wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode und gegen den Arbeiter Johann Treder genannt Parnetzki und den Arbeiter Johann Jachulski, beide aus Berent, wegen Raubes; am 7. März gegen den Steuermann Otto Brandhoff aus Dortmund wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode und gegen den Arbeiter Albert Patock aus Schidlitz wegen Raubes; am 8. März gegen die Besitzerfrau Martha Sturmowski, geb. Thiel in Wernersdorf, den Besitzer Leo Pomierski aus Mahlin und den Besitzersohn Max Thiel aus Wernersdorf wegen betrügerischen Bankerotts; am 9. März gegen den Rentenbauer Josef Bandzmer aus Mischischewitz wegen Brandstiftung; am 10. März gegen den Gärtner Heinrich Treichel aus Kl. Kleschkau wegen Brandstiftung; am 11. März gegen den Landarbeiter Johann Schwarz aus Abbau Pr. Stargard wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit; am 13. März gegen den Besitzer Jakob Rutkowski aus Kossowotke wegen Meineides; am 14. März gegen die Arbeiter Ridzewski und Schwohl aus Langenau, am 15. März gegen den Arbeiter Pettka aus Dirschau wegen Meineides bezw. Anstiftung dazu.

Zu Geschworenen sind zu dieser Periode einberufen worden die Herren: Buchdruckereibesitzer Bönig, Kaufleute Julius Rudolf Brandt, Ernst Albert Heinrich Crohn, Wilhelm Adolf Edmund Degner, Johann Heinrich Döllner, Ludwig Limann, Eduard Schubert, Kaufmann und Consul Albrecht und Hofbesitzer und Gemeindevorsteher Möller aus Danzig, Kaufleute Hermann Hein, Julius Levit und Karl v. Tadden aus Dirschau und Karl Albert Lickfett aus Langefuhr, Rittergutsbesitzer Richard du Bois-Dalwin und Max Berger-Gr. Kleschkau, Gutsbesitzer August Bartels-Jarnowitz, Anton Knoph-Romberg, Bernhard Mewes-Damaschken, Ernst Wuerz-Herrmannshof, Georg Wuertz-Kokoschken und Neumann-Schönbaum, Hofbesitzer Johann Lucht-Schönbaum, Otto Mey-Gemlitz, Karl Stanke-Mönchengrebin und Boschke-Schönbaum, Gutspächter Johannes Genschow-Holm, Georg Höne-Kl. Leesen, Färbereibesitzer Gustav Pobehl aus Berent, Mühlenbesitzer Karl Quednau-Reknitz, Spediteur Johann Tramp aus Pr. Stargard.

* **[Gewerbe-Verein.]** Im Hinblick auf die bevorstehende Centenarfeier der **Einverleibung unserer Vaterstadt** in den preußischen Staat hielt gestern Herr Dr. Remus über dieses Thema vor zahlreichem Auditorium einen beifällig aufgenommenen Vortrag. Redner schilderte in großen Zügen die Schicksale Danzigs unter den pommerellischen Herzögen, dem deutschen Orden, unter der Oberhoheit des polnischen Reiches bis zu seinem Uebergange an die preußische Monarchie. Des Näheren verbreitete sich Herr Dr. Remus über die Kämpfe, welche Danzig um seine Selbständigkeit unter Friedrich dem Großen zu bestehen hatte, welcher schon seit der ersten Theilung Polens 1772 alles daransetzte, die Stadt seiner Monarchie einzuverleiben und vor den Thoren Danzigs aus Altschottland, Stolzenberg, Schidlitz und Langfuhr eine neue Stadt bildete, welche aber trotz aller Privilegien nicht emporblühen wollte. Und wenn es ihm auch gelang, dem Danziger Handel durch die Besetzung des Hafens von Neufahrwasser empfindlichen Schaden zuzufügen, so vermochte er doch nicht Danzig, welches namentlich an Rußland einen Hinterhalt hatte, unter seine Herrschaft zu zwingen. Wesentlich anders gestalteten sich die Verhältnisse, als Friedrich 1786 starb. Eine Reihe Kaufleute, darunter die Bürger Tönniges und Hewelcke, sahen doch ein, daß Danzigs Vortheil in seiner Zugehörigkeit zu Preußen bestehe, trotzdem daß ihnen namentlich die Zünfte und ein großer Theil ihrer Mitbürger im Hinblick auf die bevorstehenden Militär- und Steuerlasten entgegentraten. Besiegelt wurde endlich Danzigs Schicksal durch die hohe Politik bei der zweiten Theilung Polens 1792; es ging mit Thorn, welches schon im Januar 1793 von preußischen Truppen besetzt wurde, an die Hohenzollernkrone über. Im März dieses Jahres rückten preußische Truppen vor seine Thore und besetzten die Außenwerke am 9. März, wobei sich allerdings noch ein Straßenkampf entwickelte. Am 4. April zogen die Truppen in die Stadt ein und am 7. Mai huldigten Rath und Stadt dem neuen preußischen Herrscher.

* **[Personalien bei der Justiz.]** Den Amtsrichtern **Kossack** in Kulm, **Lange** in Baldenburg und **Berwin** in Kulmsee ist der Charakter als **Amtsgerichtsrath** verliehen. Der Rechtscandidat Hellmuth **Mapper** aus Danzig ist zum **Referendar** ernannt und dem Amtsgericht in Schöneck zur Beschäftigung überwiesen worden.

* **[Freiwilliger Hilfsarbeiter.]** Der Magistrat hat genehmigt, daß der Gerichtsassessor Laser in Königsberg auf seinen Antrag vom 15. d. Mts. informatorisch im hiesigen Communaldienst beschäftigt werde.

-tz- **[Wilhelmtheater.]** Dieser Tage ist in das Wilhelmtheater wieder eine neue Anzahl tüchtiger „Specialitäten“ eingezogen, von denen einige die Aufmerksamkeit des Publikums in hohem Maße erregen. Da seien zunächst die drei Schwestern Sylviar genannt, sehr anmuthige graziöse Sängerinnen und Tänzerinnen, die durch die fesche Art des Vortrages und die Auswahl ihrer Tanz- und Gesangpiècen sich die Gunst des Publikums schon am ersten Abend erworben haben. Reicher Beifall folgte jedem ihrer Vorträge. Einen ausgezeichneten Kunstradfahrer weist ferner das Programm in der Person des Hrn. Paul Köhler auf, eine Persönlichkeit, die durch die Eleganz des Fahrens und die schwierigen Productionen auf seinem Bicycle die Aufmerksamkeit der hiesigen Radfahrer bereits auf sich gelenkt hat. Das Fahren auf dem Vorderad, auf dem abgeschraubten kleinen Hinterrade, auf einem gewöhnlichen Wagenrade, auf einem solchen ohne Reifen und in einem solchen ohne Speichen ist in der That bewunderungswerth. Große Sicherheit verrathen die Productionen des Herrn Theo, der auf dem Trapez seine schwierigen Trics als Kopf-Equilibrist ausführt, auf dem Kopf balancirend ißt und trinkt, seine Cigarre raucht und ein paar Pistolenschüsse abfeuert. Seine Hauptnummer besteht darin, daß er auf einem losen Trapez kopfstehend den ganzen Zuschauerraum in schwindelnder Höhe durchrollt. Einen trefflichen musikalischen Clown hat die Direction in der Person des Christian Harris erworben. Seine Nachahmungskunst von Vogelstimmen ist geradezu verblüffend. Das Gezwitscher der Spatzen, das Trilliliren der Lerche, das Locken der Meisen, der Gesang der Nachtigall ist täuschend ähnlich. Ebenso tüchtig in ihrem Fach sind seine Vorträge auf einer kleinen Blechflöte, auf einer Pfeife 2c. So brachte er ein ganzes Potpourri aus dem Troubador auf einem so kleinen unscheinbaren Instrumente zu Gehör. Frl. Cati producirte sich als Drahtseil-Equilibristin mit großer Sicherheit und trat später noch als „celèbre femme reptile“ auf, indem sie ihre Gliedmaßen in der unglaublichsten Weise verrenkt. Als Salon-Humorist producirte sich Herr Franz Kern. Seine Couplets, von denen einige recht originelle Refrains hatten, zündeten, so daß auch ihm reicher Beifall zu Theil wurde. Von dem alten Bestande des Ensembles waren Prof. Nagy, Selma Wegner und Georges und Evelin geblieben.

* **[Diebstahl.]** Der mehrfach vorbestrafte Arbeiter Ernst H. stahl gestern Abend aus einem Schanklokal in der Drehergasse einen Winterüberzieher im Werthe von 30 Mk. und entfernte sich mit demselben. H. wurde aber verfolgt, am Johannisthor ergriffen und verhaftet.

[Polizeibericht vom 3. März.] Verhaftet: 18 Personen, darunter 3 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Seefahrer wegen Sachbeschädigung, 13 Obdachlose. — Gefunden: 1 Handlaterne, 1 Taschenmesser; abzuholen Langenmarkt Nr. 37 III bei Edelbüttel; 6 Schlüssel am Ringe, abzuholen im Fundbureau der Königl. Polizei-Direction. — Verloren: 1 Portemonnaie mit 11 Mk. 45 Pf., abzugeben im Fundbureau der Königl. Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

± **Neuteich**, 2. März. Heute fand im Deutschen Hause eine außerordentliche **Generalversammlung der Actionäre der Zuckerfabrik Neuteich** statt. Der einzige Punkt der Tagesordnung lautete: Die Generalversammlung wolle die Direction der Zuckerfabrik bevollmächtigen, die zum **Bau einer Kleinbahn** nöthigen Aufwendungen durch Aufnahme einer Grundschuld von 160 000 Mk. event. unter Verpfändung der Fabrikgrundstücke zu beschaffen. Der Vorsitzende des Directoriums beleuchtete in eingehender Weise die Nothwendigkeit des Bahnbaues, betonte dabei, daß den Actionären keinerlei neue Verpflichtungen entständen und hob schließlich die Rentabilität des Unternehmens hervor. Die vorläufigen Pläne ergeben zur Bestreitung für den Bau die runde Summe von 150 000 Mk. Die Bahn soll bei Neuteich beginnen, über Trampenau und Gr. Lichtenau bis zur Herrenkaule bei Neukirch führen. Nach eingehender Debatte ergab die namentliche Abstimmung der ca. 60 erschienenen Actionäre die einstimmige Annahme des Antrages mit 654 Stimmen. Es ist letzteres ein Beweis, wie sehr der Bau der Bahn als ein Bedürfniß zum gesicherten Fortbestande der Fabrik empfunden wird.

□ **Elbing**, 2. März. Die nächste **Provinzialversammlung des allgemeinen deutschen Sprachvereins für Ost- und Westpreußen** ist nach Elbing eingeladen. Für diese Versammlung wird der 2. und 3. Juli in Aussicht genommen. Die vorläufige Tagesordnung ist folgende: Sonntag, den 2. Juli, Vormittag: Versammlung im Casino, Vortrag, Festessen. Nachmittag: Ausflug nach Vogelsang, woselbst ein Concert bezw. Volksfest stattfindet. Montag Vormittag: Ausflug nach Marienburg zur Besichtigung des Ordensschlosses. Nachmittag Ausflug per Dampfer nach Cadinen.

p. **Kulm**, 2. März. Der hiesige **Gschworenenverein** zählt 60 Mitglieder. Im Laufe des Jahres sind drei ausgetreten und drei hinzugekommen. Im Vorstande sind die Herren: Postdirector Gamradt, Rentier Ruhemann und Rentier Rost. — Bei der hiesigen **Stadt-Sparkasse** beträgt die Summe der Einlagen beim Jahresschluß 124 841,80 Mk. und vertheilt sich auf 136 Sparkassenbücher. — Die Verwaltung der Amtsgeschäfte des erledigten **Kreisphysikats** in Kulm ist dem Kreisphysikus Dr. Heise in Briesen interimistisch übertragen worden.

C.Tr. **Königsberg**, 2. März. Die **Oberin unseres Krankenhauses der Barmherzigkeit**, Caroline Bürger, eine geborene Avenarius, ist am 27. v. M. in treuer Erfüllung der übernommenen Pflichten nach kurzem Krankenlager, 64 Jahre alt, an einer Lungenentzündung verstorben. Geborene Hessin, war sie in Wiesbaden mit dem Gerichtsactuar Bürger verheirathet und widmete nach dessen Tod ihr Leben der Krankenpflege. — Die **Kunstausstellung** geht ihrem Ende entgegen. Schon sind die Gewinne ausgesucht. Manches gute Bild ist im Laufe der Zeit hinzugekommen, und wenn sich die schlechte Geschäftszeit auch durch geringere Zahl von Ankäufen seitens Privater ziemlich scharf geltend macht, so hat doch auch dieses Mal mancher Künstler die Freude des Verkaufs. Vielfaches Interesse erregt das von Walter Simon bestellte Bild „Kant und seine Tischgenossen“ von unserem Naujock.

Königsberg, 2. März. Der Kaiser hat auf dem Gnadenwege mehreren Geschäftsinhabern, welche durch den beim **Einsturz des Baugerüstes am Schloßberg** entstandenen Staub an ihren Waaren erheblichen Schaden erlitten haben, nunmehr, ohne daß die betreffenden Firmen eine solche zu verlangen berechtigt waren, eine Entschädigung zugebilligt. (K. H. Z.)

* Dem Seelootsen a. D. Brenneisen zu Memel und dem Fährmann Borbe zu Milchbude im Kreise Tilsit ist das allg. Ehrenzeichen verliehen worden.

P. **Bartenstein**, 2. März. Ueber vier Monate **unschuldig im Gefängniß** hat die Scheiderin Auguste Seidler aus Bischofsburg zugebracht, welche im Oktober v. J. von der hiesigen Strafkammer wegen schweren Diebstahls zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde. Sie sollte ein Kästchen mit 36 Mark aus einem verschlossenen Schranke genommen haben. Bei der heute erfolgten Wiederaufnahme des Verfahrens wurden 22 Zeugen vernommen, worauf auf Antrag der Staatsanwaltschaft Freisprechung erfolgte.

Vermischtes.

B. **Berlin**, 2. März. Ben Akiba sagt allerdings, daß alles schon einmal dagewesen, dennoch aber möchten wir heute durch ein Factum das Gegentheil beweisen. Eine **Schusterkugel** nämlich, **im Salon heimisch**, dürfte noch nicht dagewesen sein und diese scheint jetzt einen vornehmen Ortswechsel vorgenommen zu haben! In vielen Schaufenstern neuerer eleganter Läden, seien es solche der Galanteriewaarenbranche, Bazare oder Blumenläden, in allen begegnen wir ihr; allerdings in einem vornehmen Gewande. Hier ist sie mit kunstvollen Stillleben und Blumen bemalt, dort mit zarten Schleifen und Bändern geschmückt, um, mit Wasser gefüllt, als — Blumenampel zu dienen! Das Neueste vom Neuen! Nur merkwürdig ist es, wie mit einem Schlage, plötzlich so über Nacht, eine derartige Bizarrerie an hundert Stellen zu gleicher Zeit auftritt. Als ob es nicht Blumenständer, Vasen, Gläser, Schalen in allen nur denkbaren Formen, Größen, aus jedem Metall, Ton, Porzellan oder Glas gäbe, um jede Geschmacksrichtung befriedigen zu können! Auch recht auffällig ist es, wie sich in letzter Zeit die weitbauschigen, übersponnenen Fiasci Italiens zu dem gleichen Zwecke eingebürgert haben; ja, daß mit diesen von Italien aus sich ein lebhaftes Exportgeschäft entfaltet hat, obgleich sie doch nur zur Aufnahme von Wein bestimmt sind.

* **[Ein Rundreisebillet von fast 30 000 Kilometer]** dürfte nicht zu den Fahrscheinheften gehören, wie solche alltäglich ausgegeben werden. Ein derartiges Billet erhalten die Theilnehmer der Reise, welche unter der Leitung von Carl Stangens Reisebureau, Berlin W., Mohrenstraße 10, am 5. Mai bestimmt angetreten wird. Die Reise nimmt ihren Anfang in Berlin, führt zuerst nach Bremen, dann über den atlantischen Ocean nach Newyork. Von dort werden Ausflüge nach Philadelphia, Washington und auf dem Hudsonflusse veranstaltet. Dann geht die Reise nach Niagara, Chicago, Denver, Georgetown, Colorado-Springs, durch die Rocky-Mountains, nach Leadville, Salt-Lake-City bis San Francisco, von wo aus das berühmte Yosemite-Thal und Mary Posa mit den Riesenbäumen besucht werden. Dann führt der Weg nach Norden über Portland und Livingstone nach dem Yellowstone Park und von dort über St. Paul, Milwaukee, St. Louis, Newyork, Bremen nach Berlin. Der ganze Weg beträgt 29 450 Kilometer = 3969 geogr. Meilen.

Darmstadt, 1. März. Ein kaum 20 Jahre alter Bursche ist hier **hingerichtet** worden, weil er an der Ermordung und Beraubung eines von Frankfurt nach seinem heimathlichen Dorfe zurückkehrenden Bauern Theil genommen hatte.

Wien, 28. Febr. Der Flügeladjutant des Kaisers, Oberstlieutenant Graf **Schaffaotsche**, der während des großen **militärischen Distanzrittes** als Richter nach Berlin delegirt war, hat nach den eigenen Berichten der Reiter eine Broschüre zusammengestellt, deren Inhalt für die Fachkreise von großem Interesse ist. Aus dem reichen Tabellenmateriale der Broschüre können viele Nutzanwendungen für die Zukunft gezogen werden, es muß aber den Fachblättern vorbehalten bleiben, auf die Daten dieser Tabellen einzugehen. Dem kurzen textlichen Inhalt der Broschüre entnehmen wir, nach der „Presse“, Folgendes: Da in den meisten Fällen die Nächte durchritten wurden, war der Gebrauch der Orientirungskarten, an welchem die Reiter übrigens durch schlechtes Licht und kleinen Druck sehr gehindert wurden, ein eingeschränkter. Als Curiosum sei erwähnt, daß ein Reiter ohne jede Karte ritt. Dieser Reiter, der keinen Proberitt gemacht hatte und die Gegend nicht kannte, langte im ersten Sechstel der Placirten ein. Von den Mißgeschicken, welche die österreichisch-ungarischen Reiter betroffen haben, geben die Anmerkungen in den Tabellen Zeugniß. Bei den weniger gut Placirten war meist ein Unfall die Ursache ihres minderen Records. Ein Reiter sammt Pferd wurde Nachts durch einen Lastwagen in einen Straßengraben geworfen. Stundenlang blieb der Reiter hilflos unter dem Pferde liegen, wurde endlich aus dieser Situation befreit und obwohl Reiter und Pferd verletzt waren, erreichten sie doch das Ziel. Müdigkeit, sowie das dringende Bedürfniß nach Schlaf brachten bei einigen Reitern Trugbilder der Phantasie hervor; so war z. B. einer der Reiter, der in der herrlichen Mondnacht vom 4. auf den 5. Oktober die Strecke Baruth-Berlin durcheilte, nur sehr schwer davon zu überzeugen, daß er durch keinen Park mit japanesischen Kiosken, Wasserfällen und feenhaften Schlössern, wie er gesehen haben wollte, geritten sei, sondern daß er nur einförmigen Föhrenwald drei Stunden passirt habe. Wiederholt kam der Fall vor, daß der ermüdete Reiter während des kurzen Moments, in welchem das Pferd getränkt wurde, auf dem Rücken des Thieres einschlief und aufgerüttelt werden mußte. Einer der Bestplacirten griff, um sich des Schlafes zu erwehren, zu dem schmerzhaften Mittel, mit der Gluth der Cigarre sich die Gesichtshaut zu versengen. Im allgemeinen klagten alle Reiter, welche Alcohol in irgend einer Form während des Rittes zu sich nahmen, über schwer zu bekämpfende Schlafsucht, während jene, welche nur Thee tranken, den Ritt leichter absolvirten. Die Broschüre ist im Verlage der Buchhandlung Friedrich Beck, Wien, Augustinerstraße 8, erschienen.

Newyork, 1. März. Wie der „Newyork-Herald“ aus **Guatemala** meldet, ist das Thal des Campidan **überschwemmt**. 6 Dörfer sind zerstört; gegen 100 Personen sollen das Leben eingebüßt haben. (W. T.)

Literarisches.

⊙ Heft 19/20 des dreißigsten Jahrganges der **Deutschen Roman-Zeitung**, redigirt von Otto v. Leixner, Verlag von Otto Janke in Berlin, hat folgenden Inhalt: Die Sonntagskinder. Roman von Hans Werder. — Kein Erbarmen. Roman von E. v. Wald-Zedtwitz. Schluß. — Arkanum. Roman von Ludwig Würzburg. — Beiblatt: Drei Gedichte von Kav. Seidl. — Die stille Historie vom Michel Du. Von Victor v. Kohlenegg. — Vor Paris. Von einem Stabsoffizier. — Ungesundes Leben. Eine Zeitbetrachtung von O. v. L. — Mißklänge und Harmonien. Von A. Her. — Aus dem Leben für das Leben. Von O. v. L. — Gedichte. — Vermischtes. — Briefkasten.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Helsingör, 3. März. (Privattelegramm.) Nordweststurm. Im **Sunde ist das Eis im Treiben.** In Kopenhagen wird die Eröffnung der Schiffahrt bald erwartet. Die Danziger Dampfer „Lining“ und „Mlawka“ sind von Christiansand, „D. Siedler“ von Newcastle nach Danzig abgegangen. Dampfer „Agnes“, mit Kohlen, geht heute von Helsingör nach Danzig ab.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 3. März.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	745—799 Gr.	138—153 M Br.	118-147 M bez.
hochbunt	745—799 Gr.	136—152 M Br.	
hellbunt	745—799 Gr.	135—151 M Br.	
bunt	745—788 Gr.	132—150 M Br.	
roth	745—821 Gr.	130—150 M Br.	
ordinär	713—766 Gr.	122—144 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 125 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 146 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per April-Mai zum freien Verkehr 151 M Br., 150 M Gd., transit 129 M Br., 128½ M Gd., per Mai-Juni zum freien Verkehr 152½ M Br., 151½ M Gd., transit 130½ M Br., 130 M Gd., per Juni-Juli transit 132½ M Br., 132 M Gd.

Roggen loco inländ. höher, transit unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

grobkörnig per 714 Gr. inländisch 118—119 M, transit 102 M.

Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländisch 118 M, unterpolnisch 102 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 121 M bez., unterpolnisch 104 M Br., 103 M Gd., per Mai-Juni inländisch 123 M Br., 122½ M Gd., do. unterpol. 105½ M Br., 104½ M Gd., per Juni-Juli inländ. 125 M Br., 124½ M Gd., per Septbr.-Oktbr. inländ. 128 M Br., 127 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 695 bis 709 Gr. 125—135 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 132 M bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 116—148 M bez., roth 110—124 M bez., schwedisch 123 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 3,50—3,80 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter conting. loco 52 M Gd., März-April 52 M Gd., nicht contingentirt 32 M Gd., März April 32 M Gd.

Rohzucker ruhig, Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,75—13,85 M Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 3. März.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) **Wetter: Trübe.** Temperatur: +3 Gr. R. Wind: W.

Weizen. Inländischer wie Transitweizen hatten bei etwas besserer Kauflust leichteren Verkauf zu unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen weiß 788 Gr. 145 M, 766, 777, 780, 785, 791, 793 und 796 Gr. 146 M, 804 Gr. 147 M, Sommer- 796 Gr. 146 M, etwas besetzt 785 Gr. 144 M, für polnischen zum Transit bunt bezogen zerschlagen 732 Gr. 118 M, gutbunt 758 Gr. 126 M, hellbunt 766 Gr. 127 M, hochbunt 769 Gr. 130 M per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 151 M Br., 150 M Gd., transit 129 M Br., 128½ M Gd., Mai-Juni zum freien Verkehr 152½ M Br., 151½ M Gd., transit 130½ M Br., 130 M Gd., Juni-Juli transit 132½ M Br., 132 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 146 M, transit 125 M.

Roggen. Inländischer gefragter und 1 M theurer. Transit unverändert. Bezahlt ist inländischer 720 Gr. 119 M, 726, 735 und 747 Gr. 118 M, polnischer zum Transit 744 Gr. 102 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 121 M bez., unterpolnisch 104 M Br., 103 M Gd. Mai-Juni inländisch 123 M Br., 122½ M Gd., unterpoln. 105½ M Br., 104½ M Gd., Juni-Juli inländ. 125 M Br., 125½ M Gd., Sept.-Oktober inländisch 128 M Br., 127 M Gd. Regulirungspreis inländ. 118 M, unterpoln. 102 M.

Gerste ist gehandelt inländ. große hell 695 Gr. 125 M, weiß 709 Gr. 135 M per Tonne. — **Hafer** inländischer fein 132 M per Tonne bez. — **Kleesaaten** weiß 22, 35, 52, 53, 54½, 58, 59, 60, 74 M, roth 54, 55, 57, 57½, 59, 60, 61, 62, 62½ M, schwedisch 61½ M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Weizenkleie** zum See-Export grobe 3,80 M, mittel 3,65, 3,70 M, feine 3,50 M per 50 Kilogr. bez. — **Spiritus** contingentirter loco 52 M Gd., März-April 52 M Gd., nicht contingentirter loco 32 M Gd., März-April 32 M Gd.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. März.

		Crs.v.2.			Crs.v.2.
Weizen, gelb			5% do. Rente	93,20	93,60
April-Mai	154,00	153,00	4% rm. Gold-		
Juni-Juli	157,00	156,00	Rente ...	84,70	84,80
Roggen			5% Anat. Ob	92,00	92,10
April-Mai	134,00	133,20	Ung. 4% Grd.	97,70	97,70
Juni-Juli .	136,70	136,20	2. Orient.-A.	69,00	68,90
Hafer			4% russ. A.80	98,40	—
April-Mai	141,70	141,00	Lombarden	49,00	50,10
Juni-Juli .	142,70	142,00	Cred.-Actien	182,40	183,25
Petroleum			Disc.-Com..	193,90	195,90
per 200 ℔			Deutsche Bk.	170,20	170,90
loco	19,20	19,10	Laurahütte.	106,30	106,50
Rüböl			Oestr. Noten	168,65	168,75
April-Mai	52,00	52,20	Russ. Noten	215,50	214,60
Sept.-Okt.	52,10	52,20	Warsch. kurz	215,10	214,40
Spiritus			London kurz	—	20,44
April-Mai	33,70	33,70	London lang	—	20,36
Juli-August	35,10	35,10	Russische 5%		
4% Reichs-A.	107,80	107,90	SW.-B. g. A.	78,50	78,40
3½% do.	101,30	101,30	Danz. Priv.-		
3% do.	87,90	88,00	Bank	—	—
4% Consols	107,70	107,70	D. Oelmühle	92,00	92,00
3½% do.	101,30	101,30	do. Prior.	101,00	102,00
3% do.	87,90	88,00	Mlav. S.-P.	112,20	112,50
3½% pm. Pfd.	99,10	99,10	do. S.-A.	68,80	68,90
3½% westpr.			Ostpr. Südb.		
Pfandbr. .	98,10	97,80	Stamm.-A.	77,20	78,50
do. neue . .	98,10	97,80	Danz. S.-A.	—	—
3% ital. g. Pr.	58,40	58,50	5% Trk. A.-A	92,60	92,10

Fondsbörse: fest.

Newyork, 2. März. Wechsel auf London i. G. 4,85½. — **Rother Weizen** loco 0,79⅜, per März 0,77⅞, per April 0,79 per Mai 0,80⅛. — **Mehl** loco 2,65. — **Mais** per März 53¼. — Fracht 1½. — **Zucker** 3.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 2. März. Wind: S.

Angekommen: Röskra (SD.), Olsen, Rönne, leer.

3. März. Wind: W.

Gesegelt: Jenny (SD.), Anderson, London, Getreide und Güter. — Annie (SD.), Penner, London, Getreide und Güter. — Berenice (SD.), Pöderbach, Schiedam, Getreide und Güter.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 2. März. Wasserstand: 4,28 Meter über 0. Wind: still. Wetter: klar.

Starker Eisgang. Das Wasser steigt schnell.

Meteorologische Depesche vom 3. März.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.“)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.	
Bellmullet	759	S	6	bedeckt	11	
Aberdeen	768	SSO	3	wolkig	3	
Christiansund	766	WSW	8	wolkig	3	
Kopenhagen	754	N	6	Schnee	—2	
Stockholm	758	N	6	bedeckt	—6	
Haparanda	753	O	2	Schnee	—12	
Petersburg	757	O	1	bedeckt	—5	
Moskau	762	SO	1	Schnee	—3	
Cork Queenstown	763	SW	3	Regen	9	
Cherbourg	767	W	1	bedeckt	10	
Helder	769	NNO	3	wolkenlos	4	
Sylt	764	N	4	wolkenlos	2	1)
Hamburg	761	NNW	4	bedeckt	1	2)
Swinemünde	753	WNW	4	Schnee	0	
Neufahrwasser	753	WNW	3	bedeckt	1	3)
Memel	752	S	3	Regen	2	4)
Paris	769	NW	1	bedeckt	9	
Münster	766	W	6	bedeckt	3	
Karlsruhe	767	SW	2	bedeckt	8	
Wiesbaden	767	NW	3	halb bed.	5	5)
München	765	SW	6	Regen	5	6)
Chemnitz	763	W	5	wolkig	2	
Berlin	758	WNW	5	wolkig	3	7)
Wien	763	W	3	bedeckt	8	
Breslau	758	W	5	bedeckt	4	
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	764	O	1	wolkig	11	
Triest	764	still	—	wolkig	10	

1) Nachtfrost. 2) Gestern meist Regen. 3) Schneeflocken. 4) Nachts Regen. 5) Gestern und Nachts Regen. 6) Nachts Regen und Sturm. 7) Gestern Regen, früh Graupeln.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das gestern erwähnte barometrische Minimum ist ostwärts nach der ostpreußischen Küste fortgeschritten und verursacht in Wechselwirkung mit dem hohen Luftdruck im Westen an der westdeutschen Küste starke nördliche und nordwestliche Winde, unter deren Einfluß die Temperatur erheblich herabgegangen ist. Ein neues Minimum ist westlich von Schottland erschienen über den britischen Inseln, mäßige südliche und südwestliche Winde verursachend. Am höchsten ist der Luftdruck über Südwesteuropa. In Deutschland ist das Wetter veränderlich und durchschnittlich mild; am meisten 14 Millim. zu Münster. Für Deutschland dürfte zunächst Abkühlung zu erwarten sein.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
2	4	755,3	5,0	SW., leicht; bedeckt.
3	8	753,6	1,8	NW., frisch; bewölkt.
3	12	756,4	1,6	„ „ ; „

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Eingang aller Neuheiten für Frühjahr und Sommer.

Langgasse 56I **Ad. Hanow,** Langgasse 56I,

Mode-Magazin für Herren.

(6053

Brennspiritus, 1 Liter 28 ₰. **Streuzucker,** 1 ℔ 27 ₰. **Würfelzucker,** 1 ℔ 33 ₰. **Cichorien,** 1 ℔ 15 ₰. **Kaffeeschrot,** 1 Pack 12 ₰. **Kaffeemehl,** 1 Pack 12 ₰. **Sauerkohl,** 1 ℔ 5 ₰. **Weizengries,** 1 ℔ 15 ₰. **Bratenschmalz,** 1 ℔ 60 ₰, 65 ₰.

Sämmtliche anderen Lebensmittel sind nirgends so billig und gut wie bei mir. Specielle Preislisten versende gratis und franco. (6105

Special-Versand-Geschäft von Gustav Gawandka, Breitgasse Nr. 10, Ecke Kohlengasse und Große Berggasse Nr. 20.

Holländischer Cacao, van Houten's System in Büchsen a 1 ℔, 1/2 ℔, 1/4 ℔ für Wiederverkäufer M 2,75 1,50, 0,80, 10 % Rabatt. **ohne Concurrenz.** Niederlage allein bei **Gustav Gawandka, Danzig,** Hauptgesch. Breitg. 10, Ecke Kohleng. Filiale: Gr. Berggasse Nr. 20.

In meinem diesjährigen

Ausverkauf

befinden sich eine größere Anzahl von

Tafel-, Kaffee- und Waschservice

sowie

Hänge- und Tischlampen.

H. Ed. Axt,

Nr. 57/58 Langgasse Nr. 57/58. (6049

Der diesjährige Ausverkauf

zurückgesetzter Schuhwaaren

begann ☛ **den 1. März cr.** ☚

Es kommen zum Ausverkauf:

Herrenstiefel von M 6,00,
Damenstiefel - M 5,00,
Mädchenstiefel - M 4,25,
Knopfstiefel für 1jährige Kinder - M 1,00.

Ferner verkaufe einen Posten Sommer-Gummischuhe für Herren, Damen u. Kinder unterm Kostenpreise.

Jopengasse 42. H. Lux. Jopengasse 42.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 17. März d. Js., 10 Uhr Vormittags, sollen im hiesigen Rathhause 503 Stück kiefern Schneidehölzer mit zusammen ca. 700 Festmeter Kubikmasse aus den Jagentheilen 28 b, 23 a und 54 b der Stadtforst meistbietend verkauft werden. Das Holz kann im Stadtwalde besichtigt werden und wollen sich Kaufliebhaber zu dem Zweck beim Oberförster Schmidt in der Försterei Lauenburg melden.

Lauenburg i. Pomm., den 27. Februar 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der zu Sonnabend, d. 4. d. M., Nachmittags 3 Uhr, in Zoppot, Nordstraße 2, angesetzte Verkaufstermin ist einstweilen aufgehoben. (6103

Danzig, den 2. März 1893.

Fagotzki,

Gerichtsvollzieher in Danzig, Altst. Graben 103 (am Holzmarkt).

Dampfer-Expeditionen.

Lübeck-Danzig:
Dpfr. „Stadt Lübeck", 7. März cr.

Stettin-Danzig:
Dpfr. „Reval", 6./7. März cr.

Danzig-Pillau:
Dpfr. „Reval", 10./11. März cr.

Bordeaux-Danzig:
Dpfr. „Chr. Broberg", Mitte März cr.

Güter-Anmeldungen bei (6099

F. G. Reinhold.

Loose:

Weseler Geld-Lott. a 3,50 M
Danz. Silber-Lotterie a 1 M,
Ruhmeshalle-Görlitz a 1 M,
Marienburger Schloßbau a 3 M,
St. Marienkirche zu Treptow a. R. a 1 M,

zu haben in der Exped. der Danziger Zeitung.

Die Erneuerung der Loose

zur 3. Klasse 188. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie hat bei Verlust des Anrechts bis zum

16. März cr., Abends 6 Uhr,

planmäßig zu erfolgen.

H. Gronau,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Meine Wohnung befindet sich jetzt

Breitgasse 38.

Martha Bergmann,
Friseuse.

Leçons de français-Conversation. Correspondence, Grammaire.
S'adresser à J. de Fontelive, Holzmarkt 10, 12 b. 2 Uhr.

Gründl. Klavierunterricht ertheilt
Engelh. Krieschen.
Pianist.
Paradiesgasse 22II.

Empfehle ganz frische Zander, ℔ nur 45 ₰, bei Mehrabnahme ℔ nur 40 ₰, feinste Karpfen ℔ nur 50 ₰, Mehrabnahme ℔ 45 ₰ bei **Lachmann,** Tobiasg. 25.

Carlsbader Mischung, das Zollpfund 1,60 M, gebrannt, von **Gawandka,** Ecke Breit- u. Kohlengasse ist der beste Kaffee den ich je im Leben getrunk. habe. Frau T. R.

Danziger Actien-Bierbrauerei

empfiehlt ihre vorzüglichen Biere.

☛ **Lagerbier** ☚
(Münchener Art),

Exportbier
(Nürnberger Art),

Böhmisches Bier
(Pilsener Art)

in Gebinden und in Flaschen.

Bestellungen erbeten (2867

Heil. Geistgasse Nr. 126.
Fernsprech-Anschluß Nr. 1.

Eleganten
Cheviot-Anzug
nach Maaß
für 33 Mark.

Eleganten
Kammgarn-Anzug
nach Maaß
für 36 Mark

liefert unter Garantie für tadellosen Sitz

S. Baumann,
I. Damm 21.

Neu!

und von überraschendem

Effect

ist die von mir construirte

Proportionsweste.

Dieselbe hat den Zweck Herren mit schwächlichem Körperbau besonders mit **flacher Brust** und **herabliegenden Schultern** eine

schöne proportionelle Figur

zu geben, was durch die eigenartige und angemessene Construction derselben in überraschender Weise erzielt wird.

Die **Proportionsweste** ist nur direkt von mir zum Preise von

Mark 5

zu beziehen.

Versand unter Nachnahme. (6108

L. Willdorff,
Danzig.
Jopengasse 36.

Inventur-Ausverkauf
einer Partie

Sonnen- und Regenschirme

unter Kostenpreis empfiehlt
Schirmfabrik A. Walter
vormals Alex Sachs,
Matzkauschegasse. (6062

Fracks

sowie ganze Anzüge werden stets verliehen **Breitgasse 36** bei
J. Baumann.

Wegen Aufgabe der Wirthsch. verkaufe mein 4 Hufen gr. Grundstück, in best. Werdergeg., nur milder Weizenboden, sehr gute Gebäude, reichliches und gutes Inventar, Preis per Hufe ca. 8000 Thlr., Anz. nach Uebereinkommen. Offert. von Selbstreflectanten unter 6126 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Eine schwarze Stute

nebst einem 3 Wochen alten Stut-Fohlen ist sofort zu verkaufen Vorst. Graben 33 a.

Riess & Reimann,

En gros. **Tuchwaarenhaus,** **En detail.**

Danzig, Heilige Geistgasse No. 20,

beehren sich hierdurch den Eingang der für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison

bezogenen Stoffe zu

Sommerpaletots, Anzügen und Beinkleidern

ergebenst anzuzeigen.

☛ Die von uns gewählten Neuheiten entsprechen hinsichts Feinheit und Eleganz den weitgehendsten Ansprüchen und geschieht der Einzel-Verkauf in unserm Waarenhause seit dem 24jährigen Bestehen unseres Geschäfts zu Engros-Preisen.

Streng reelle Bedienung. **Mustercollectionen zur Verfügung.**

Versandt nach auswärts franco.

Um falschen Gerüchten entgegenzutreten

sehen wir uns veranlaßt, bekannt zu machen, daß unser

Zoppoter Baugeschäft

auch nach Einrichtung eines solchen in **Danzig** und **Neufahrwasser,** sowie nach Uebernahme des Dampfsägewerkes **Weichselmünde** in **unveränderter Weise** bestehen bleibt. Zur Ausführung von allen Neu- und Reparaturarbeiten, zur Anfertigung von Zeichnungen und Kostenanschlägen etc. halten wir uns bestens empfohlen. (6067

Auf Wunsch besorgen wir auch die Beleihung von Grundstücken.

Zoppot, im März 1893.

Wilh. Werner & Co.

3% Obligationen der Macedonischen Eisenbahn Salonique-Monastir

werden am 4. März cr. in Berlin zum Course von

58 %

zur Subscription aufgelegt.

Wir sind beauftragt, Zeichnungen kostenfrei entgegenzunehmen. (6014

Meyer & Gelhorn,
Langenmarkt 40.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum Danzigs und Umgegend die ganz ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage

Langgasse Nr. 13

in den Räumen der ersten Etage
(früher Cuttners Möbel-Magazin)

ein

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

eröffne.

Es wird mein Bestreben sein, durch Lager von nur guten Waaren aus den renommirtesten Berliner Fabriken und streng reelle Bedienung bei billigster Preisnotirung das Vertrauen eines geehrten Kundschaft zu erwerben und dauernd zu erhalten.

Hochachtungsvoll

Paul Kuhr jr.

Zur Besichtigung des Lagers lade ergebenst ein.

Danzig, den 3. März 1893.

Flaschenverkauf. **„Zum Pilsner",** Flaschenverkauf.

Englisches Haus.

Neue Sendung

Winter-Lager-Bier

in vorzüglicher Qualität ist heute angestochen. (6128

Patzenhöfer Bock-Bier

empfiehlt

Robert Krüger, Langenmarkt 11.

Mk. 12000 evtl. Mk. 21000

a 5%, werden auf ein Grundstück in Danzig vom Selbstdarleiher gesucht.

Adressen unter Nr. 6090 in der Expedition d. Zeitung erb.

---

300 Mark

werden v. einem hiesig. Geschäftsmanne b. 6% Zins. geg. absolute Sicherh. p. sof. a. einh. od. 1. J. ges.

Offerten unter Nr. 6102 in der Expedition d. Zeitung erb.

15000 Mk. sind zur 1. Stell. a. hiesige Grundstücke zu vergeben.

Off. u. 6095 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Stellenvermittelung.

Ein nicht zu junges, erfahrenes

Stubenmädchen,

das auch gut plätten kann, findet zum 11. Mai cr. Stellung auf dem Lande.

Offerten sind zu richten an Frau Gräfin **Finck von Finckenstein** in Berlin, Königgrätzerstr. 43III.

Zu April d. Js. suche für mein Schankgeschäft ein anständiges Mädchen, welches auch zeitweise in der Hauswirthschaft behülflich ist. (6070

Joh. Klingenberg Ww.,
Tiegenhof.

Ein tüchtiger zuverlässiger

Gasmotorenführer,

der 3 Jahre zur größten Zufriedenheit 2 zwölfpferdige Gasmotoren geführt und kleinere Reparaturen selbstständig gemacht hat, sucht per sofort oder zum 1. April eine Stellung mit soliden Ansprüchen. Nähere Auskunft ertheilt **L. Zeysing,** Langgarten 79.

Prima Hamb. Haus in Wein und Spirituosen sucht Vertreter für Danzig. Nur erste Kräfte mit Ia Referenzen wollen sich melden. Offerten unter D. Hotel 3 Mohren.

Lehrling

für **Comtoir** eines Assecuranz- u. Waaren-Agenturgeschäfts ges.

Selbstgeschriebene Adr. unter Nr. 6075 in der Expedition der Danz. Zeitung erb.

Für ein hiesiges Getreide-Exportgeschäft wird zum sofortigen Antritt ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen gesucht.

Gefl. Offerten unter Nr. 6101 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein **Lehrling** für ein Comtoir sofort gesucht.

Gefl. Off. unter Nr. 6096 in der Expedition d. Zeitung erb.

Eine jung. geb. Dame, welche als Buchhalterin u. Cassirerin thätig gewesen ist, sucht gestützt auf gute Zeugnisse zum 1. April cr. Stellung im Comtoir oder als Cassirerin.

Gefl. Offerten unter 6060 in d. Exped. dieser Ztg. erbeten.

Für den Detailverkauf eines größeren Colonial- und Mat.-Waarengeschäfts wird ein tüchtiger, umsichtiger

junger Mann

als erster Expedient ges. Anfangsgehalt 590 M, b. freier Station.

Adressen unter Nr. 6061 in der Expedition d. Zeitung erb.

Ein militärfreier junger Mann wird für ein hiesiges Speditionsgeschäft mit Angabe früherer Stellung, Abschrift der Zeugnisse etc. unter Nr. 6092 zu engagiren gesucht.

Erstes Gesinde-Comtoir von **P. Ußwaldt,** Heil. Geistg. 101 part.: Empf. Hotel- u. Landwirth., Büffetmädch., Stütz., Kindergärtn. Ladenmädch. für Schank- und Material, für Wurstgeschäfte u. Bäckereien, Köchin., Stubenmäd., Hausmäd., Kindermäd. Kinderfr., Amm., Hausd., Kutsch., Gärtner, Hofmeister bei größter Auswahl von Gesinde.

Empf. Stadt- u. Landwirthinnen, Stütz., Koch- u. Büffetmamsell, Näht., Kindergärtn., Ladenmäd. j. Branche, mit sehr g. Zeugnissen.
Rosa Both, Heil. Geistgasse 45.

Ich suche für meine Tochter ein Haus, in welchem sie unt. sorgsamer, liebevoller Anleitung der Hausfrau die Wirthschaft erlernen kann. Da sie gute Schulkenntnisse bes. ist sie im Stande jüng. Kinder b. d. Schularb. z. unterstütz. Bedingung: Familienanschluß.

Adressen unter Nr. 6091 in der Expedition d. Zeitung erb.

Ein **junges Mädchen,** 19 J. alt, w. in der Schneiderei, Frisiren und in allen Handarbeiten erfahr., Oberhemden plätten u. mit Wäsche Bescheid weiß, sucht zu April pass. Stellung. Adressen unter **A. S.** postlagernd **Dirschau** erbeten.

Ein gebildetes junges Mädchen, in der feinen wie bürgerlichen Küche erfahren, auch tüchtig in Handarbeit, sucht zum 1. April Stellung als Stütze der Hausfrau od. zur selbstständigen Führung einer Wirthschaft. Off. unt. 5407 in d. Exped. d. Ztg. erb.

Für ein zwölfjähriges Mädchen wird in der Umgegend von Danzig auf dem Lande von Ostern ab auf ca. 3 Monate Pension gesucht, wo dasselbe auch Schulunterricht haben könnte.

Off. mit Preisangabe unter Nr. 6100 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Oliva

ist eine **Jahres-Wohnung** von 2 Stuben, Entree, Küche, Keller und Zubehör zu vermiethen.

Näheres Deinerts Hotel.

Die von Hrn. Landgerichts-Präs. v. Schumann 7 Jahre bewohnte Etage Steindamm 9, 1 Treppe hoch, ist fortzugshalber zum April oder später zu vermiethen. Die Wohnung hat einen in sich abgeschlossenen Aufgang, sehr schönes Entree, Saal, 6 Zimmer, Mädchenstube, Küche, Speisekammer, Boden über das ganze Haus, hohe trockene Keller und viel Nebengelaß, auch Waschhaus u. Trockenboden. Zu besicht. v. 11—1 u. 4—6.

Pferdestall, bisher Offizierpferde darin, zu vermiethen.
Näheres Holzmarkt 27.

Winterwohnung 3—5 Stuben, Garten, Zoppot gesucht.
Off. u. 6094 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

---

1 Hofplatz,

Speicherinsel, u. 1 Speicherunterraum mit heizbarem Comtoir, am Wasser gelegen, billig zu vermiethen.

Adressen unter 6059 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Garçon-Wohnung,

Steindamm 17 part., eine eleg. möbl. Stube mit Schlafcab. und eigen. Bequemlichkeit ist v. gleich od. 1. April zu verm. Zu besicht. bis Vormittags 11 1/2 Uhr. (6111

Langgarten 37/38

ist eine herrschaftliche Wohnung von 5 Zimm., Badeeinrichtung 2c. per April zu vermiethen. Preis 1050 M pro Jahr.

5385) **A. Bauer.**

Turn- und Fechtverein Danzig.



Sonntag, den 5. März:

Turnfahrt nach Plehnendorf.

Abmarsch um 2 Uhr vom Langgarter Thor. (6120

Der Vorstand.

Allgemeiner Bildungs-Verein.

Sonntag, den 5. März:

Familien-Unterhaltungs-Abend.

Concert, Vorträge der Liedertafel und des Knabenchors, Solovorträge, **Theater.** Zum Schluß **Tanzkränzchen.**

Entree 30 ₰, Kinder frei. Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Montag, den 6. März cr., Abends 8 1/2 Uhr,

☛ **Vorlesung.** ☚

Von 7 1/2 Uhr an: Kasse und Aufnahme. (6086

Der Vorstand.

A. Streng's Restaurant

Vorst. Graben 21.

Heute Abend letztes Wurstessen wozu ganz besonders einladet

A. Streng.

Königsberger Rinderfleck

jeden Dienstag und Freitag Heilige Geistgasse 5. (6093

C. Stachowski.

Freundschaftl. Garten.

Sonnabend, den 4. März cr.

Erstes großes humoristisches Wiener Masken- und Familien-Bock-Bier-Fest.

Anfang 8 Uhr.

Das Concert von **Maria Burand** findet nicht statt.

Wilhelm-Theater.

Eigenth. u. Dir. **Hugo Meyer.**

Sonnabend, 4. März cr., Abends 7 1/2 Uhr:

Extra-Gala-Vorstellung.

Vollständig Neues großes Specialität.-Programm.

Köhler, preisgekr. Kunstradf., Theo, Kopfequilibrist, Harris, urkom. Clown, Heginos, Acrobaten, Cati, Drahts.-Equilibristin, 3 Schw. Sylviar, Gesgs.-Terzett Georges u. Evelin, elektr. Demonstrationen, Baechl, Komiker 2c.

Vollst. Vers.-Verz. u. all. Wt. Plk.

Danziger Stadttheater.

Sonnabend: Abonnements-Vorstellung. P. P. E. Auf vielseitiges Verlangen. Novität. Zum 7. Male. **Heimath.** Schauspiel.

Sonntag, Nachmittags 3 1/2 Uhr: Bei halben Opernpreisen. **Die Räuber.** Trauerspiel von Schiller. Zu dieser Vorstellung werden Billets für den 1. Rang zu 1 M und Parquet zu 80 ₰ ausgegeben. Außerdem gelangen Schülerbillets zur Ausgabe, für Balcon und 2. Rang zu 50 ₰, Stehparterre 40 ₰.

Abends 7 1/2 Uhr: P. P. A. XXI. Novität. Zum 1. Male. **Die Ulanen.** Operette.

Montag: Außer Abonnement. P. P. B. Erstes Gastspiel von **Josefine Dora** vom Adolf-Ernst-Theater in Berlin. **Der Tanzteufel.** Gesangsposse von Jacobson.

Flaschen-Bier

der Brauerei

Ponarth, Königsb. i. Pr.,

pro Flasche 10 Pfg.

Oscar Voigt,
Langenmarkt 13.

Um Rücksendung der Zeugnisse, welche vor 14 Tagen auf ein Commisgesuch Nr. 4933 in der Danziger Zeitung eingereicht wurden, wird hiermit gebeten.

Erica! Lasse Dich auf nichts ein! Bitte um bald. Nachr. Herzl. Gr.

Die in meinem Lokal gefundenen **zwei 5 Mark-Scheine** sind vom Verlierer persönlich bei mir abzuholen. (6115

J. M. Kutschke.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 20007 der Danziger Zeitung.

Freitag, 3. März 1893.

Abgeordnetenhaus.

43. Sitzung vom 2. März.

Die Specialberathung des Eisenbahnetats wird mit dem Titel Erneuerung des Oberbaues 48 950 000 Mk. fortgesetzt.

Abg. Dr. **Ritter** (freiconf.) bittet den Minister, die Verwendung eiserner Schwellen in größerem Umfange als bisher anzuordnen.

Minister **Thielen**: Schon gegenwärtig werden eiserne Schwellen in großem Umfange verwendet, im Westen des Landes überwiegen die eisernen gegenüber den Holzschwellen. In nächster Zeit soll die Verwendung von Eisenschwellen in noch größerem Umfange stattfinden und es wird voraussichtlich ein Abschluß mit Walzwerken in diesen Tagen zu Stande kommen, der beide Theile befriedigt.

Auf eine Anregung des Abg. **Hausmann** (nat.-lib.) erwidert der Minister, daß die allgemeinen Submissionsbedingungen unter Theilnahme mit den Interessentenvertretern festgestellt sind; er sei jedoch bereit, diese Bestimmungen einer Nachprüfung zu unterwerfen.

Abg. Dr. **Hammacher** (nat.-lib.): Die Frage wegen der Eisenschienen bietet der Regierung Gelegenheit, einen regelnden, wohlthuenden Einfluß auf die Productionsverhältnisse auszuüben.

Abg. **Fuchs** (Centr.) beklagt, daß in einzelnen Directionsbezirken eine Reduction der Löhne der Arbeiter in den Eisenbahnwerkstätten um 10 Proc. vorgenommen worden sei.

Minister **Thielen**: Es hat nach den Ausführungen des Vorredners den Anschein, als ob ich einen Erlaß hätte ergehen lassen, die Löhne der Arbeiter um 10 Proc. zu reduciren. Ich habe nur die Verfügung an die Provinzialbehörden erlassen, zu erwägen, ob die von uns gezahlten Löhne auf gleicher Stufe sich bewegen wie die in verwandten Industrien. Der Vorredner stützt seine Behauptung wohl auf eine Petition der Eisenbahnarbeiter in Nippes. Diese Petition hat sich als nicht gerechtfertigt erwiesen. Die Löhne der Eisenbahnarbeiter in Nippes sind nicht niedriger als die in anderen Industriezweigen in der Umgebung von Köln. Die Staatsverwaltung kann nicht ihre Löhne stabilisiren zum Schaden der Privatindustrie, sie ist gezwungen, der Lohnbewegung zu folgen, und sie thut es mit Aufmerksamkeit, aber auch mit Wohlwollen. Sie macht nie den Anfang zu einer Herabsetzung der Löhne.

Abg. **Brömel** (freis.): In der gestrigen Debatte ist der Wunsch ausgesprochen worden, daß man für Benutzung der Wagen mit besonderem Comfort eine höhere Gebühr verlangen solle, und der Minister versprach, schon vom April ab diesem Wunsche nachzukommen. Wenn bei Einstellung weiterer Comfortzüge das System der Zuschläge eingeführt wird, so machen wir einen Schritt rückwärts in unserem Tarifsystem. Der Minister will für jede Strecke einen Zuschlag von 2 Mk. erheben. Wenn dies z. B. auch für Benutzung des Wagens nach Potsdam geschehen soll, so wäre dies ein Zuschlag von 8 Pf. pro Kilometer, eine Gebühr, die in ihrer Höhe einzig in der Welt dasteht. Das Tarifsystem würde noch complicirter werden. Die Staatsbahnverwaltung wollte früher die Wagenklassen vermindern, jetzt schafft sie eine neue Wagenklasse mehr, zu der ein besonderes Betriebsmaterial nothwendig ist. Den Wunsch des Abg. Burghardt möchte ich befürworten im Interesse der niederlausitzer Hohlglasindustrie, die eine ausschlaggebende Rolle auf dem Weltmarkt spielt und von größter Bedeutung für die Arbeiter ist. Die sächsische Regierung ist den Wünschen der Industrie entgegengekommen. Wir sollten es auch thun.

Minister **Thielen**: Wir sind nach langen Erwägungen zu dem Modell der Luxuszüge gekommen. Es wird beabsichtigt, 24 derartige Schnellzugswagen einzurichten und gleichmäßig auf den verschiedenen Schnellzugsrouten im Osten und Westen einzuführen. Es wird ferner beabsichtigt, in diesen Luxuszügen auch Wagen dritter Klassen einzuführen. Die Zuschläge werden für jede Art von Beförderung auf jeder Strecke erhoben auch von denen, die Freibillets haben. Eine Complicirung des Tarifsystems wird aber dadurch, wenn überhaupt, nur in sehr geringem Maße eintreten. Die Zuschlagsbillets selbst sollen sowohl im Vorverkauf wie in den Zügen selbst verkauft werden. Eine Complicirung des Betriebes wird nicht stattfinden. Die Frage der Herstellung geeigneter Wagen für die Hohlglasindustrie ist vielfach erörtert worden. Wir haben uns entschlossen, Wagen mit festen Aufsätzen herzustellen. Weitere Entschließungen müssen wir uns vorbehalten und die Erfahrungen abwarten, welche wir mit diesen Wagen machen werden.

Abg. **Weyerbursch** (freiconf.) führt Klage über die neuen Drehsessel in den Coupés erster Klasse und über einige andere Uebelstände in dieser Wagenklasse.

Abg. **Tiedemann** (freiconf.) wünscht die Einrichtung der neuen Züge auch für die östlichen Linien und ist mit der Erhebung eines festen Zuschlages einverstanden, da diese Züge für den Fernverkehr freigehalten werden müssen.

Abg. **Fuchs** (Centr.) hofft, daß der Minister den Arbeitern sein Wohlwollen bewahren wird, damit diese nicht unzufrieden werden im Hinblick auf die Beamten mit beliebig hohem Gehalt. Aus den Bestrebungen der Industriellen; die Ringe bilden zur Erzielung hoher Preise und um die Löhne herunterzudrücken, kann nichts Gutes entstehen.

Abg. **Brömel** (freis.): Mit dem Wohlwollen ist den Arbeitern nicht geholfen, denn dies wird durch die Interessen der Steuerzahler gehemmt. Die Löhne werden sich regeln nach dem Grundsatze, daß die Regierung ein Interesse daran hat, sich einen festen Stamm alter Arbeiter zu erhalten. In keinem Falle können die „beliebig hohen" Gehälter anderer Beamten maßgebend für die Forderungen der Arbeiter sein.

Abg. Dr. **Hammacher** (nat.-lib.) wendet sich gegen die Angriffe des Abg. Dr. Fuchs, die den Ton dieses Hauses erniedrigten, aber ihn (Redner) nicht erreichten.

Abg. Dr. **Ritter** (freiconf.) bittet um Beschleunigung des Ausbaues derjenigen Secundärbahnen, für welche die Mittel bereits bewilligt sind, zumal es gegenwärtig viel an Arbeitsgelegenheit mangelt.

Minister **Thielen** steht auf demselben Standpunkt. Er habe alles angestrebt, daß die Projecte rasch ausgeführt werden. Die betreffenden Linien würden in Kürze in Angriff genommen werden.

Abg. Graf **Kanitz** (conf.) bittet den Minister, die für den neuen Centralbahnhof in Hamburg bewilligte Summe nicht eher zu verwenden, als bis ein entsprechendes Abkommen mit der Stadt getroffen ist; denn diese müsse einen angemessenen Beitrag leisten.

Minister **Thielen** erklärt, Hamburg sei bereit, sechs Millionen beizutragen und den Grund und Boden herzugeben.

Abg. **Goldschmidt** (freis.): Einige frühere Eisenbahnarbeiter aus dem Bezirk Berlin haben mir mitgetheilt, ihnen sei bei Eintritt ihrer Arbeitsunfähigkeit eine Unterstützung zugebilligt, dieselbe sei ihnen später entzogen worden. Ich bitte den Minister, für diese Arbeiter Fürsorge zu treffen.

Abg. **Brömel** (freis.) bemängelt die Geringfügigkeit der Summe, welche von der Eisenbahnverwaltung für Entsendung von Commissaren auf die Weltausstellung in Chicago ausgeworfen ist.

Geheimrath **Lehnert**: Es sind im ganzen von allen betheiligten Ressorts für die Entsendung von Commissarien 130—140 000 Mark ausgeworfen. Die Summe ist doch nicht ganz so gering. Außerdem ist das nicht die einzige Ausgabe, welche der Staat für die Weltausstellung bewilligt hat.

Abg. **Goldschmidt**: Mit dem Besuche von Chicago allein ist es nicht abgemacht, die Vertreter müssen das ganze Land bereisen und sich namentlich das Eisenbahnwesen ansehen.

Abg. **Hammacher**: Die Vertheilung der Summen ist seltsam. Das Unterrichtsministerium erhält 36 000 Mk., die Eisenbahnverwaltung, welche ein Vermögen von 6 Milliarden verwaltet, erhält 18 000 Mk.! Man begreift immer noch nicht, daß ein Praktiker auf der Ausstellung mehr sieht, als ein Professor.

Der Titel wird genehmigt.

Schluß 3¾ Uhr. Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr. (Bergwerksetat.)

Reichstag.

56. Sitzung vom 2. März, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Graf v. Caprivi, v. Marschall v. Stephan, Kayser.

Die Berathung des Etats des Auswärtigen Amts wird fortgesetzt. Rückständig ist noch die Forderung von 2½ Millionen an extraordinären Ausgaben für Maßregeln zur Unterdrückung des Sklavenhandels und zum Schutze „der deutschen Interessen in Ostafrika", außerdem die Einnahmen.

Abg. **Oechelhäuser** (nat.-lib.): Das Auswärtige Amt hat uns eine Denkschrift über Ostafrika vorgelegt, und wir müssen Herrn Kayser sehr dankbar sein, daß er sich an Ort und Stelle über die Verhältnisse informirt hat. Ueber die Bestrebungen der ostafrikanischen Gesellschaft und anderer, den Plantagenbau zu entwickeln, haben wir freudige Nachrichten erhalten. Die ostafrikanische Gesellschaft ist voller Hoffnung auf die Entwickelung des Plantagenbaues. Die Arbeiterverhältnisse liegen in Ostafrika, wie ich im Gegensatze zum Abg. Bamberger bemerken möchte, äußerst günstig, was auch der Ingenieur Mittelstädt bestätigt, der die neue Bahn tracirt hat. Die Neger zeigen sich sehr anstellig und stets guter Laune. Sie erhalten an Lohn etwa 40 Pf. täglich. Im vorigen Jahr sind bereits erhebliche Mengen von Baumwolle abgeliefert worden aus dem ihnen von uns gelieferten Samen.

Eine Lebensfrage für die Colonie ist die Herstellung einer Eisenbahn, die von den hervorragendsten Colonialpolitikern als nothwendig erachtet wurde. Gelingt die Herstellung einer solchen Eisenbahn, so wird die Frage des Hauptlandungsplatzes gelöst und zugleich dem jetzt auf dem Karawanenwege versteckt betriebenen Sklavenhandel entgegengetreten. Wir müssen uns mit dem Eisenbahnbau beeilen, damit nicht England durch eine Bahnverbindung mit Uganda den ganzen Handel an sich reißt. Ferner wird es nöthig sein, Tabora stärker zu besetzen. Der Freihafen von Zanzibar verursacht unserem Handel großen Schaden, da die Einfuhrzölle über Bagamoyo größer sind als über Zanzibar und bei Perlen und Korallen sogar den zehnfachen Betrag des in Zanzibar erhobenen Zolles betragen. Dabei muß ich betonen, daß diejenigen sich in der Illusion befunden haben, die das Aufgeben von Zanzibar für unschädlich gehalten haben. Auch ist es als ein Fehler anzusehen, daß Dar-es-Salaam statt Bagamoyo zur Hauptstadt gemacht worden ist. Es ist doch eigenthümlich, daß unseren Colonien nicht einmal das Recht der meistbegünstigten Nation gewährt wird. Auch die Ausfuhrzölle zeigen ein gleich ungünstiges Verhältniß. Namentlich der frühere Gouverneur v. Soden hat zur Besserung der Zustände in Afrika nichts gethan. Herr Bamberger meinte, die ganze Colonialbewegung sei aus Abenteuerlust hervorgegangen. Das ist nicht richtig. Erst die Begeisterung in Folge der colonialen Bewegung hat Abenteurer hinausgelockt. Es handelt sich nicht um eine künstliche, gemachte Bewegung, sondern es stehen reelle Beweggründe dahinter.

Reichskanzler Graf **v. Caprivi**: Wenn der Vorredner mit der Entwickelung von Ostafrika in den letzten Jahren zufrieden ist, so kann mich das nur mit Freude erfüllen, denn auch ich meine, wir können mit Befriedigung auf das in diesen Jahren Erreichte zurücksehen. Der Vorredner meint, die Leute, welche das Aufgeben von Zanzibar für unschädlich gehalten hatten, hätten sich einer Illusion hingegeben. Von Aufgeben kann aber nur die Rede sein, wenn man etwas hat. Wir hatten aber Zanzibar nicht, wir konnten es daher nicht aufgeben. Wir haben nicht die Hand nach etwas ausgestreckt, was für uns noch heute unerreichbar ist. Tabora hat gewiß große Vorzüge, aber eine stärkere Besatzung hängt zusammen mit einer Vermehrung unserer Schutztruppe. Ich bin aber principaliter dafür, diese in möglichst geringen Grenzen zu halten, nicht bloß der Kosten wegen, sondern auch um die Versuchung zu kriegerischen Unternehmungen zu vermindern. (Zustimmung.) England ist auch mit dem Anknüpfen von freundschaftlichen Verbindungen mit den Landesfürsten weiter gekommen, als mit Kriegführen. Wir sind schon zufrieden, wenn wir die gegenwärtige Schutztruppe wieder auf die volle Kopfstärke bringen. Das ist nicht leicht, weil wir die Schwarzen weither holen müssen zum Militärdienst. Ich hoffe, daß wir bald die Schutztruppe completirt haben werden. Zu diesem Zweck werden wir die Hilfe des Reichstages nicht entbehren können. Die Artillerie ist erneuerungsbedürftig. Wir haben dort ein paar Dutzend Kanonen, theils Liebesgaben, theils aus irgend einer Rumpelkammer stammend. Es sind elf Geschützsysteme dort. Bei den Expeditionen ist kein allzugroßer Werth auf die Artillerie zu legen. Bei den Expeditionen Zelewski und Gravenreuth war sie hinderlich und schädlich. Aber für die Sicherheit unserer Stationen, namentlich Tabora, ist sie unentbehrlich. Der Vorredner hat der Colonialabtheilung warme Anerkennung gezollt, aber den Gouverneur v. Soden scharf kritisirt. Freiherr v. Soden ist heute noch der Gouverneur von Ostafrika. Er hat nur Urlaub, um seine Gesundheit wiederherzustellen. Wie sich die Verhältnisse in Ostafrika weiter gestalten werden und welche weitere Verwendung Herr v. Soden finden wird, darüber werde ich mir erst ein Urtheil bilden, wenn Herr v. Soden hier ist. Jedenfalls empfinde ich es auch hier als angenehme Pflicht, diesem angegriffenen Beamten zur Seite zu stehen. Er verbindet große Klarheit des Verstandes mit Energie. Deutschland hat alle Ursache diesem Herrn dankbar zu sein. Die Verwaltung einer solchen Colonie ist nicht leicht. Sie bezieht sich auf den Verkehr mit Deutschland, mit uns und mit den dortigen Beamten und nicht zum wenigsten auf die europäische Presse. Oft werden ihm von hier aus Rathschläge ertheilt, die er sich schon an den Schuhsohlen abgelaufen hat. In den Zeitungen erheben von Afrika zurückgekehrte Reisende ihre Stimme, die eine viel geringere sachliche Erfahrung haben als der Gouverneur. Angriffe gegen ihn sind um so leichter, als drei Monate vergehen, bevor der Gouverneur einen Strafantrag stellen oder sich in anderer Weise gegen Preßangriffe wehren kann. Man sollte in der Beurtheilung eines solchen Mannes doch etwas vorsichtiger sein. Der Vorredner hat Herrn v. Soden besonders vorgeworfen, daß er Dar-es-Salaam und nicht Bagamoyo zur Hauptstadt gemacht hätte; die Verantwortung dafür trifft nicht ihn, sondern mich. Mit Genehmigung Sr. Majestät und nach reiflicher Ueberlegung habe ich diesen Schritt gethan. Gewiß ist Bagamoyo der erste Handelsplatz, aber es hat keinen Hafen und die Verfrachtung in Dhaus ist sehr schwierig. Dar-es-Salaam dagegen hat einen geschützten Hafen. Daß sich der Verkehr nicht sofort nach Dar-es-Salaam lenken würde, war klar. Eine Eisenbahn nach dem Tanganyka-See würde gewiß den Verkeher leichter und billiger bewerkstelligen, als dies durch Karawanen geschieht. Erfahrene Afrikaner haben gewisse Zweifel daran. Wir werden gut thun, die Erfahrungen mit der Eisenbahn nach dem Kilimandscharo abzuwarten. Ein schnelles Vorgehen mit dem Bau der Eisenbahn halte ich nicht für erforderlich. Die Bahn würde jedenfalls im Innern zerlegt werden müssen, um den Karawanenverkehr entbehrlich zu machen. Ich stimme mit dem Vorredner überein, daß dieser Karawanenverkehr eine der schwersten Schädigungen Afrikas, das schlimmste Hinderniß für das Fortschreiten der Cultur ist. Diese Schäden sind ungleich größer als die Schäden, welche die Sklavenjagden anrichten. Er hindert jede Ausbreitung der Cultur und Gesittung, er verwüstet das Land. Ganz würde der Eisenbahnbau den Karawanenverkehr kaum unterdrücken. Unsere Schutztruppe können wir deshalb auch nicht verringern, sie würde diese Eisenbahn zu überwachen haben. Diese projectirte Eisenbahn würde eine Länge haben wie eine Bahn von der Ostsee bei Danzig bis zum Bodensee. Das ganze Terrain ist von mannshohem Gras bewachsen, welches immer wieder wächst. Ich würde den Tag mit Freuden begrüßen, an dem eine solche Eisenbahn eröffnet würde, möchte aber vor Illusionen warnen. Bevor das Kapital gesammelt und die Vorarbeiten beendigt sind, werden die Karawanen ihre Reisen fortsetzen müssen. Diese Karawanen bestehen aus 1000—2000 Mann; sie berühren Ortschaften von 100—200 Einwohnern und nehmen diesen, was sie haben, und das ist nicht viel, denn die Afrikaner pflegen keine Vorräthe zu sammeln. Die zweite Karawane macht es ebenso, bis es die Einwohner vorziehen, den Ort ganz zu verlassen. So werden ganze Orte und Straßen vollständig ausgesogen. Die Europäer sind auch genöthigt, ein Auge zuzudrücken, denn leben muß die Karawane. Das Land wird verödet. Nur ein Mittel giebt es, um Abhilfe zu schaffen, aber es ist kostspielig und langwierig und nur unter Mitwirkung der Gouvernements und der Schutztruppe durchzuführen. Es müßten die Karawanen getheilt und auf Etappenplätzen, gewissermaßen Karawanserereien, verproviantirt werden. Das ist aber schwer durchzuführen. So etwas läßt sich nicht durch den „Reichsanzeiger" und durch Amtsblätter einführen. Die Karawanenführer werden so lange an ihrem alten System festhalten, bis sie zu ihrem Schaden belehrt werden, daß es nicht so weiter geht. Es könnten Jahre vergehen, bis die Sache durchgeführt ist. Der Vorredner hat getadelt, daß wir unsere Colonien differentiell behandeln. Ich kann zu meiner Freude mittheilen, daß im Zollausschuß des Bundesrathes bereits ein Antrag gestellt ist, den Colonien die Stellung der meist begünstigten Staaten in Bezug auf die Zölle zuzuweisen. Ich gebe auch zu, daß Ostafrika sich schnell entwickeln würde, wenn wir nicht die Ausfuhrzölle erhöhen müßten. Vor der Hand aber sind wir gezwungen, einen Theil unserer Verwaltungskosten aus dieser Ausfuhrzöllen zu decken, wenn nicht der Reichstag den Entschluß faßt, eine höhere Summe zu den Verwaltungskosten von Ostafrika beizutragen. Wir möchten einen solchen Antrag nicht stellen, sondern es einem Mitgliede des Hauses überlassen.

Abg. **Bamberger** (freis.): Ich bin im großen und ganzen mit dem Reichskanzler einverstanden. Im einzelnen will ich seiner Auseinandersetzung nicht widersprechen, weil man das wieder als Lust am Neinsagen auslegen würde, noch auch ihm zustimmen, da ihm das von freisinniger Seite bekanntlich unangenehm ist. (Heiterkeit links.) Auch ich muß durchaus für Herrn v. Soden eintreten. Gegen meinen Freund Oechelhäuser muß ich dabei verharren, daß die Bewegung für die Colonialpolitik in Deutschlond lange keine so tiefgehende war, als er es noch heute dargestellt hat. In Wahrheit war die Inaugurirung der Colonialpolitik nur die Revanche für die Ablehnung der Samoa-Vorlage im Jahre 1880, welche Fürst Bismarck nicht verschmerzen konnte. Zuerst bescherte uns diese Revanche die Dampfer-Subventionsvorlage im Jahre 1884, jene berühmte Vorlage, zu deren Vertheidigung der Reichskanzler nach langen Jahren wieder zum ersten Male in einer Commission, und zwar nur gestiefelt und gespornt erschien. Und wenn wirklich von einer Begeisterung, von einem wirklichen Enthusiasmus die Rede sein konnte, was ich bestreite, so braucht man doch nur einen Blick auf die heutige Besetzung des Hauses zu werfen, um sich zu überzeugen, welche hochgradige Ernüchterung eingetreten ist. Jene Begeisterung hing aufs engste mit der Vorstellung zusammen, daß es mit den Erfolgen der Colonialpolitik schnell gehen würde. Heute ist alles darüber klar, daß es recht langsam geht, und niemand kann einen Weg weisen, der die Dinge schneller zu fördern vermag. Allerdings können wir damit sehr zufrieden sein, daß im letzten Jahre kein neues Unglück in Ostafrika geschehen ist. Das ist aber auch das einzige, womit wir zufrieden sein können. Auch heute hat man uns wieder die Kaffeeplantagen, die Versuche mit Baumwolle und Tabak vorgeführt. Diese Anführungen werden allmählich stereotyp; es wird aber nicht hinzugesetzt, daß nicht die Gesellschaft, sondern das Reich für diese Versuche aufkommt und daß es andere deutsche Interessen als die der deutschen Ostafrika-Gesellschaft in Ostafrika nicht giebt. Die Gesellschaft ist der einzige Benefiziant alles dessen, was das Reich für Ostafrika thut. Unter diesen Umständen ist es sehr billig, von Fortschritten der Thätigkeit der Gesellschaft zu sprechen. Einen wirklichen Vortheil hat die Compagnie bei ihren Transactionen nur aus der Verausgabung unterwerthiger Münzen gezogen. Wenn die Gesellschaft die Aufhebung der Ausfuhrzölle wünscht, so hat sie auch Vorschläge für die Deckung zu machen. Dieses ist aber nicht geschehen; sie beschränkt sich darauf, ihren Wunschzettel dem Reichskanzler einzureichen, unbekümmert darum, daß das Reich für seine Schutzgebiete noch mehr Opfer bringen müßte, eine Zumuthung, die der Reichskanzler in richtiger Würdigung der Stimmung des Reichstages zurückgewiesen hat. Sie verlangt ferner die Verstärkung der Garnisonen, daß heißt, die Verstärkung der Schutztruppe. Auch diese würde nur der Gesellschaft zu gute kommen, aber dem Reiche nur neue Opfer auferlegen. Daß die Idee, für Wißmann einen Dampfer zu stiften, mit dem er die großen Seen befahren könnte, eine Illusion gewesen ist, müssen jetzt auch Herr Oechelhäuser und seine Freunde zugeben. Ebenso wird es mit der Idee der Eisenbahn gehen, und auch der Hinweis auf die bösen Engländer wird nicht mehr ziehen, nachdem man gesehen hat, daß es mit dem gefürchteten Lewis, der mit seinen Millionen nur darauf zu warten schien, Lüderitzland in die Tasche zu stecken, auch nichts war. Die Furcht vor der englischen Uganda-Compagnie hat eine eigenthümliche Aehnlichkeit mit der vor diesen famosen Lewis und Carrey. (Beifall links.)

Abg. Graf **Hoensbroech** (Centr.): Ernüchterung muß uns in der Colonialpolitik durchaus erwünscht sein; ein Reinigungsprozeß mußte vor sich gehen und ist auch erfolgt. Die Ernüchterung hat uns befreit von unpraktischen und phantastischen Ideen, ist aber keineswegs mit einer Verstimmung und einem Zurückgehen der colonialfreundlichen Neigungen identisch. Uns kommt es vor allem auf das Interesse der Erhaltung der Ausbreitung des Christenthums an, dieses actuelle Interesse muß bei der ganzen Betrachtung um so mehr im Vordergrunde stehen, als die Missionen auch der wirthschaftlichen Erschließung der Colonien erfolgreich vorarbeiten und auch eine hervorragende Bedeutung für unsere Schutztruppe und deren Offiziere haben. In ihrem Einfluß und ihrer Bedeutung ist den Missionen Abbruch dadurch gethan worden, daß sie zur Schlichtung von Streitigkeiten unter den Eingeborenen im Gebiete von Deutsch-Ostafrika nicht mehr zuständig sind, die betreffenden Parteien vielmehr an die Verwaltung nach der Küste geschickt werden. Die Mittel zur Sicherstellung der Missionsstationen sollte Deutschland nach dem Muster anderer Nationen ebenfalls übernehmen.

Abg. Graf **Arnim** (Reichsp.): Der Reichskanzler hat Herrn v. Soden in Schutz genommen. Ich will ihn auch nicht zum Gegenstande von Angriffen machen, um so weniger, als ich nicht Gelegenheit hatte, wie Herr Geheimrath Kayser mich an Ort und Stelle umzusehen. Aber es sind mir doch Klagen darüber zugegangen, daß er den „morbus decreticus" hatte, daß er die alten Afrikaner falsch behandelte und dergleichen. Auch steht fest, daß er Peters auf der Reise ins Innere nicht genug Bedeckung mitgab. Die Verstärkung der Besatzungen der Stationen, die Erneuerung des Geschützmaterials ist nothwendig. Die Stationen müssen erweitert werden, aber nicht zu Zwing-Uris, sondern zu Culturstationen. Es müssen bei jeder Station Planteure angestellt werden, welche Sämereien zu Versuchszwecken verwenden und eventuell die Eingeborenen zu der Verwendung anleiten. Redner erklärt sich für den ostafrikanischen Eisenbahnbau, der vielleicht schon in diesem Jahre in Angriff genommen werde, weil dann die Erzeugnisse des Innern am schnellsten zur Küste gebracht werden könnten.

Abg. **Oechelhäuser** (nat.-lib.) erklärt, er habe nicht völlige Aufhebung, sondern nur eine Revision der Zölle in Ostafrika empfohlen. Dem Frhrn. v. Soden habe er persönlich keine Vorwürfe machen wollen.

Abg. **Samhammer** (freis.): Mit dem Inhalte der Rede des Reichskanzlers bin ich im großen und ganzen einverstanden. Die Schilderung des Karawanenhandels hat er an meine gestrige Schilderung der Zustände in einer Colonie angeknüpft. Er hat also meine Schilderung im Gegensatz zu Geheimrath Kayser als richtig anerkannt.

Die Etatstitel betr. Ostafrika werden hierauf ohne weitere Debatte bewilligt. Damit ist der Etat des Auswärtigen Amts erledigt.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr (Etats der Postverwaltung und Reichsdruckerei).

Schluß 4¼ Uhr.

Danzig, 3. März.

-s. **[Berufsgenossenschaftliches Schiedsgericht.]** In der gestrigen Sitzung des Schiedsgerichts für die Section II. der Brennerei-Berufsgenossenschaft und die Section II. der Fuhrwerks-Berufsgenossenschaft kamen u. a. folgende Berufungsklagen zur Verhandlung:

1) In der Brennerei zu Bankau erlitt der 29jährige Brennereiarbeiter Joseph Michalowski aus Bankau am 6. Januar 1889, als er den Treibriemen, welcher das Kühlschiff in Bewegung setzt, mit Kalifonium bestreuen wollte, und von diesem erfaßt und herumgeschleudert wurde, einen Knochenbruch des linken Unterschenkels und außerdem eine Quetschung an der Brust und am Kopfe. Für die Folgen dieses Unfalles erhielt er von der Brennerei-Berufsgenossenschaft anfangs die volle Rente, die vom 1. Juli 1889 auf 33⅓ Proc. herabgesetzt wurde, da nach ärztlichem Gutachten die Verminderung der Erwerbsfähigkeit des Michalowski nur auf diesen Procentsatz geschätzt worden war. Da sich indessen herausstellte, daß der Gesundheitszustand des Michalowski bei Erlaß des Herabsetzungsbescheides zu günstig beurtheilt worden war, erhöhte die Genossenschaft die Rente auf 40 Proc. Auf Grund der alsdann am 28. November v. J. erfolgten Untersuchung des Michalowski bezw. des hierüber ausgestellten ärztlichen Attestes, nach welchem sich der Gesundheitszustand beziehungsweise die Erwerbsfähigkeit desselben gebessert hatte, wurde die Rente vom 1. Februar 1893 ab auf 30 Proc. herabgesetzt. Hiergegen legte Michalowski Berufung ein und gab an, daß sein Zustand derselbe wie früher sei, daß er sich in keiner Weise gebessert, sondern im Gegentheil verschlechtert habe. Er sei zeitweise, namentlich bei Witterungswechsel, gezwungen, das Bett zu hüten und beantragt schiedsgerichtliche Entscheidung. Die beklagte Genossenschaft beantragt Abweisung des Berufungsklägers, da er für seine Behauptung keinerlei Beweise erbringt. Sie nimmt Bezug auf das kreisphysikatliche Gutachten, das auf Grund des objectiven Befundes zu der Annahme einer Arbeitsunfähigkeit von 30 Proc. gelangt ist, und glaubt, keine Veranlassung zu haben, solche höher zu normiren. Das Schiedsgericht theilte die Ansicht der Genossenschaft und wies die Berufungsklage zurück.

2) Vom 29. Juni bis 1. Juli 1892 hatte das in Thorn garnisonirende Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11 eine Armirungsübung ausgeführt und der Fuhrunternehmer G. Gude zu Thorn vertragsmäßig die Gestellung der erforderlichen Gespanne und Fuhren übernommen, und zwar so, daß die Gespanne dem Regiment vom 29. Juni 7 Uhr Morgens bis zum 1. Juli Abends unbeschränkt zur Verfügung stehen mußten. Am 29. Juni Abends wurde noch ein Weitermarsch befohlen und der Kutscher Friedrich Engel zu Thorn mit den anderen von dem p. Gude gestellten Kutschern beauftragt, ein Geschütz fahrbar zu machen. Beim Passiren eines Landweges stürzte das Geschütz, auf dessen Protzkasten Engel saß, um, wobei Kläger sich einen Bruch des linken Oberschenkels zuzog. Die von demselben hierauf an die Fuhrwerksberufsgenossenschaft gestellten Entschädigungsansprüche lehnte dieselbe ab, da nach dem bezüglichen, mit dem p. Gude geschlossenen Vertrage nur angenommen werden könne, daß Engel ebenso wie die anderen Geschirrführer nebst den Pferden für die Dauer der Armirungsübung aus dem Fuhrwerksbetriebe des p. Gude herausgetreten und in die unmittelbare Verfügungsgewalt der Heeresverwaltung übergetreten seien. Hiergegen legte Engel Berufung ein und beantragt die Bewilligung der gesetzmäßigen Rente und der Kosten des Heilverfahrens, weil er der Ansicht sei, daß eine Haftung des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 für etwaige bei der Benutzung der Gespanne eintretende Schäden durch den mehrfach erwähnten Vertrag ausgeschlossen sei. Die Fuhrwerksberufsgenossenschaft theilte diese Ansicht nicht und beantragte, die Berufung zu verwerfen, indem sie auf die in einem analogen Falle ergangene Entscheidung des Reichs-Versicherungs-Amts Bezug nimmt. Das Schiedsgericht erachtete die Fuhrwerksberufsgenossenschaft zur Uebernahme der Rentenzahlung nicht für verpflichtet und wies den Kläger mit seiner Berufung ab

3) Der Kutscher Alexander Zakrzewski in Czersk wurde am 8. Februar 1892 von seinem Dienstherrn, dem Gastwirth und Besitzer N. Lehmann zu Czersk, aus dem Stalle gerufen, um aus einer Mehlhandlung einen Sack Mehl zu holen. Beim Laufen über den Hof fiel Zakrzewski hin und zog sich eine Verletzung der linken Hand zu. Die Fuhrwerks-Berufsgenossenschaft hat diese Verletzung nicht als einen Unfall beim gewerbsmäßigen Fuhrbetriebe erachtet, weil Zakrzewski nach den angestellten Ermittelungen allein und ständig in dem landwirthschaftlichen Betriebe des Lehmann beschäftigt worden sei. Gegen den betreffenden Bescheid hat Kläger fristzeitig Berufung eingelegt mit dem Antrage, die Beklagte zur Rentenzahlung zu verurtheilen, da er von seinem Dienstherrn als Fuhrmann engagirt worden sei. Die Beklagte hat Zurückweisung der Berufung beantragt und angeführt, daß Lehmann neben seiner Gastwirthschaft und dem Fuhrgeschäft auch eine Landwirthschaft in einem nicht unerheblichen Umfange (25 Hectar) betriebe. Beklagte hat ferner eingewendet, daß nach der eigenen Aussage des Verletzten der Unfall mit dem gewerbsmäßigen Fuhrwerksbetriebe in keinem Zusammenhang stehe. Der Gerichtshof beschloß eine Beweiserhebung.

Von den im ganzen verhandelten 13 Berufungsklagen wurden in 6 Fällen die Kläger abgewiesen, in 5 Fällen die beklagte Genossenschaft zur Rentenzahlung verurtheilt und in 2 Fällen neue Beweiserhebung beschlossen.

Aus der Provinz.

K. Schwetz, 2. März. Gestern Abend um 11 Uhr hat sich das Weichseleis bei Kulm in Bewegung gesetzt und hat der Eisgang bis heute Morgen 3 Uhr ununterbrochen gedauert. Oberhalb der Schwarzbrücke, welche in Sicherheit gebracht worden, bildet das Schwarzwasser mit der Weichsel nur einen meilenbreiten Strom, die Schwetzer Wiesenländereien sind überströmt, desgleichen die Kämpen. Die beiden Kirchen in der Altstadt sind vom Wasser noch nicht erreicht worden und werden es wahrscheinlich in diesem Jahre auch nicht, da der Eisgang und der Abfluß der Wassermassen sich ganz normal vollzieht. — Der Kreis-Ausschuß Schwetz hat beschlossen, sich mit dem Kreis-Ausschuß Bromberg wegen Anschluß und Fortführung von Kleinbahnen im hiesigen Kreise in Verbindung zu setzen und es ist zum Zwecke der Berathung hierüber eine gemeinschaftliche Sitzung am 4. d. M. in Krone a. Br. in Aussicht genommen.

△ Pillau, 2. März. Das hiesige Seetief ist nun vollständig eisfrei und eine offene Rinne zieht sich bis ins Haff hinein. Der Verkehr mit der Nehrung kann jetzt nur mit Böten stattfinden. — Nach mehrwöchiger Pause ist heute als erster Dampfer „Angeln" von Warnemünde hier gut angekommen. Nach Aussage der betheiligten Personen hat der Dampfer bei Bornholm schweres Eis angetroffen, dagegen hat er an der pommerschen Küste mit geringen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 2. März. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 152—156. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 132—134, russ. loco ruhig, Transito 108 nom. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) still, loco 53. — Spiritus loco ruhig, per März 23 Br., per April-Mai 22⅞ Br., per Mai-Juni 22½ Br., per Juni-Juli 22½ Br. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 5.20 Br., per August-Dezbr. 5.15 Br. — Wetter: Regnerisch.

Hamburg, 2. März. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rübenrohzucker I. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per März 14.02½, per Mai 14.27½, per September 14.30, per Dezember 12.97½. Behauptet.

Hamburg, 2. März. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 84¼, per Mai 82½, per Septbr. 80¾, per Dezember 80¾. Behauptet.

Bremen, 2. März. Raff. Petroleum. (Schlußbericht.) Faßzollfrei. Fest. 5.25.

Havre, 2. März. Kaffee. Good average Santos per März 105.50, per Mai 103.25, per September 103. Ruhig.

Mannheim, 2. März. Weizen per März 16.30, per Mai 16.45, per Juli 16.50. Roggen per März 14.10, per Mai 14.20, per Juli 14.50. Hafer per März 14.85, per Mai 14.80. Mais per März 11.50, per Mai 11.05, per Juli 11.00.

Frankfurt a. M., 2. März. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien 283⅞, Lombarden 90⅞, ungarische Goldrente —, Gotthardbahn 156,30, Disconto-Commandit 189,60, Dresdener Bank 151,30, Bochumer Gußstahl 136,50, Dortmunder Union St.-Pr. —, Gelsenkirchen 147,90, Harpener 144,20, Hibernia 118,70, Laurahütte 105,80, 3% Portugiesen 21,40, schweizer Centralbahn 121,50, schweizer Nordostbahn 108,70, schweizer Union 74,50, schweizer Simplonbahn 49,20, italienische Mittelmeerbahn 102,90, italienische Meridionaux —. Matt auf Hamburger Berichte über die Engagements der Norddeutschen Bank und der Disconto-Gesellschaft in Venezuela.

Wien, 2. März. (Schluß-Course.) Oesterr. 4⅕% Papierrente 98,90, do. 5% do. 98,60, do. Silberrente —, do. Goldrente 117,85, 4% ungar. Goldrente 115,95, 5% do. Papierr. —, 1860er Loose 149,25, Anglo-Aust. 160,00, Länderbank 244,50, Creditact. 340,50, Unionbank 257,75, ungar. Creditactien 400,25, Wiener Bankverein 126,00, Böhm. Westbahn 374,00, Böhm. Nordb. —, Busch. Eisenbahn 478,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 243,25, Ferd. Nordbahn 2945,00, Franzosen 311,50, Galizier 220,00, Lemberg-Czern. 261,00, Lombarden 107,75, Nordwestb. 221,25, Pardubitzer 197,50, Alp.-Mont.-Act. 60,00, Tabakactien 178,00, Amsterd. Wechsel 100,45, Deutsche Plätze 59,25, Londoner Wechsel 121,15, Pariser Wechsel 48,15, Napoleons 9,63½, Marknoten 59,25, Russ. Banknoten 1,26⅞, Silbercoup. 100, Bulgar. Anl. 113,00, österr. Kronenrente 96,90, ungar. Kronenrente 95,40.

Amsterdam, 2. März. Getreidemarkt. Weizen per März 169, per Mai 173. Roggen per März 128, per Mai 126.

Antwerpen, 2. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 12⅜ bez. und Br., per März 12⅜ Br., per April-Mai 12½ Br., per Septbr.-Dezember 12¾ Br. Fest.

Antwerpen, 2. März. Getreidemarkt. Weizen flau. Roggen ruhig. Hafer fest. Gerste ruhig.

Liverpool, 2. März. Baumwolle. Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig. Middl. amerikanische Lieferungen: März-April 4 27/32 Käuferpreis, April-Mai 4 56/64 do., Mai-Juni 4 57/64 do., Juni-Juli 4 29/32 do., Juli-August 4 63/64 do., August-Septbr. 4 31/32 Verkäuferpreis, Septbr.-Oktbr. 4 1/32 d. do., Oktober-November 4 17/16 d. Käuferpreis.

Paris, 2. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per März 21,30, per April 21,60, per Mai-Juni 21,90, per Mai-August 22,00. Roggen ruhig, per März 13,70, per Mai-August 14,20. — Mehl ruhig, per März 47,30, per April 47,60, per Mai-Juni 48,10, per Mai-August 48,50. — Rüböl ruhig, per März 56,75, per April 59,00, per Mai-August 60,00, per Septbr.-Dezbr. 60,25. — Spiritus ruhig, per März 47,50, per April 47,50, per Mai-August 47,00, per Septbr.-Dezbr. 43,75. — Wetter: Schön.

Paris, 2. März. (Schlußcourse.) 3% amortisir. Rente 98,45, 3% Rente 98,07½, 4% Anleihe —, 4½% Rente —, ital. 5% Rente 92,80, österr. Goldr. —, 4% ung. Goldrente 96,81, III. Orientanleihe 70,55, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 —, 4% unific. Aegypter 99,30, 4% span. äuß. Anleihe 63⅞, convert. Türken 22,42½, türk. Loose 94,25, 4% privil. Türk. Obligationen 448,00, Franzosen 628,50, Lombarden 250,00, Lomb. Prioritäten —, Banque ottomane 589,00, Banque de Paris 645, Banque d'Escompte 155, Credit foncier 981,00, Credit mobilier 146,00, Meridional-Actien 640, Rio Tinto-Actien 395,00, Suezkanal-Actien 2648, Credit Lyonnais 777, Banque de France 3865, Tab. Ottom. 378,00, Wechsel auf deutsche Plätze 122⅝, Londoner Wechsel kurz 25,15½, Cheques a. London 25,17, Wechsel Amsterdam kurz 206,37, do. Wien kurz 205,25, do. Madrid kurz 429,00, Cred. d'Esc. neue 497, Robinson-A. 90,00, Portugiesen 21,43, 3% Russen 79,00, Privatdiscont 1⅞.

London, 2. März. Bankausweis. Baarvorrath in Gold 1 658 151 000, in Barren 1 268 013 000, Portef. der Hauptbank und der Filialen 572 033 000, Portef. 3 455 787 000, Laufende Rechnung d. Priv. 420 629 000, Guthaben d. Staatsschatzes 75 921 000, Gesammt-Vorschüsse 329 858 000 Frcs., Zins- u. Discont-Erträgnisse 3 676 000 Frcs. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 84,61.

London, 2. März. Bankausweis. Totalreserve 18 624 000, Notenumlauf 24 860 000, Baarvorrath 27 034 000, Portefeuille 25 602 000, Guthaben der Privaten 28 268 000, do. des Staates 8 749 000, Notenreserve 16 916 000, Regierungssicherheiten 11 218 000 Pfd. Sterl. — Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven 50⅞ gegen 51⅛ in der Vorwoche. — Clearinghouse-Umsatz 163 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 18 Mill.

London, 2. März. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Bewölkt.

London, 2. März. (Schlußcourse.) Engl. 2¾% Consols 98 7/16, Pr. 4% Consols 106, 5% italien. Rente 92⅜, Lombarden 9⅞, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) 99¼, convert. Türken 22¼, österr. Silberrente 81, österr. Goldrente 99, 4% ungarische Goldrente 96¼, 4% Spanier 63⅞, 3½% privil. Aegypter 94¼, 4% unific. Aegypter 99½, 3% garantirte Aegypter —, 4¼% ägypt. Tributanleihe 98½, 3% consol. Mexikaner 82¾, Ottomanbank 13½, Suezactien —, Canada-Pacific 85¾, De Beers-Actien neue 18¾, Rio Tinto 15⅝, 4% Rupees 64¼, 6% fund. argent. Anleihe 64¼, 5% argentinische Goldanl. von 1886 63¾, do. 4½% äußere Goldanl. 37½, Neue 3% Reichsanleihe 87, Griechische Anl. v. 1881 72¼, Griechische Monopole Anleihe v. 1887 62¼, 4% Griechen 1889 55¼, Brasilianische Anleihe v. 1889 68½, Platzdiscont 1½. Silber 38⅜. Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,56, Wien 12,24, Paris 25,33¾, Petersburg 24 13/16.

Glasgow, 2. März. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warrants 40 sh. 6 d.

Newyork, 1. März. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,85½, Cable-Transfers 4,87¾, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,18¾, Wechsel auf Berlin 60 Tage) 95⅛. 4% fund. Anleihe —, Canadian-Pacific-Act. 83½, Centr.-Pacific-Actien 27, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 77⅝, Illinois-Central-Actien 99½, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 127, Louisville u. Nashville-Act. 74⅝, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 21¾, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 109, Northern-Pacific-Preferred-Act. 40¾, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 33¾, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 32⅜, Union-Pacific-Actien 38 Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien 53½, Silber Bullion 83¾. — Baumwolle in Newyork 9 3/16, do. in New-Orleans 8 15/16. — Raffin. Petroleum Standard white in Newyork 5.30, do. Standard white in Philadelphia 5,25 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,55, do. Pipeline Certificates per März 64. Stetig. — Schmalz loco 13,00, do. (Rohe und Brothers) 13,25. — Zucker Fair refining Muscovados) 3. — Kaffee (Fair Rio) Nr. 7, 18, low ord. per April 16,90, per Juni 16,65.

Chicago, 1. März. Weizen per März 72⅝, Mai 75⅞. Mais per März 40. Speck short clear 10,50. Pork per März 18,12½. — Weizen setzte niedriger ein, wurde später etwas fester, mußte aber auf überseeische Nachrichten wieder nachgeben. Schluß kaum behauptet. — Mais anfangs niedriger, blieb während des ganzen Tages in lustloser Stimmung, auf welche auch inzwischen erfolgte Deckungskäufe der Baissiers keinen Einfluß ausüben konnten. Schluß behauptet.

Produktenmärkte.

Königsberg, 2. März. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 741 Gr. bes. 143, 754 Gr. bes. 144,50, 762 Gr. 146, 792 Gr. 148, 793 Gr. 148,50 M bez., bunter 772 Gr. 142,50 M bez., rother 781 Gr. 146,50 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 714 bis 741 Gr. 116 M, 714 und 750 Gr. 116,50 M per 714 Gr. bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 110, 115 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 127, 128, 128,50 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 122 M bez., graue russ. 90 M bez., grüne 130 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 115, 117, wack 113 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 105, 106 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. mittle 177 M bez. — **Rübsen** per 1000 Kilogr. russ. erdig 175 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. russ. grobe 77, dünne 70 M bez. — **Spiritus** per 10000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 51 M Gd., nicht contingentirt 31½ M Gd., per März nicht contingentirt 32¼ M Br., per Frühjahr nicht contingentirt 32¼ M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 34¼ M Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 2. März. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, 144—149, per April-Mai 152,50, per Mai-Juni 154,00. — **Roggen** loco fester, 123—125, per April-Mai 130,00, per Mai-Juni 132,00. — Pomm. **Hafer** loco 133—137. — **Rüböl** loco ruhig, per April-Mai 51,50, per Septbr.-Oktbr. 51,50. — **Spiritus** loco unveränd., mit 70 M Consumsteuer 32,70, per April-Mai 32,60, per August-September 34,50. — **Petroleum** loco 10,25.

Berlin, 2. März. **Weizen** loco 145—157 M, gelb märk. — M, per April-Mai 153,25—153 M, per Mai-Juni 154,25—154,50 M, per Juni-Juli 155,75—156 M, per Juli-August 157 M, per Septbr.-Oktbr. 158,50 M. — **Roggen** loco 123—132 M, guter inländischer 128,50—130 M, klammer inländ. 125—126 M a. B., per April-Mai 133—133,50—133,25 M, per Mai-Juni 133,50—134,25—135—135,75 M, per Juni-Juli 135,75 bis 135,50—136,50—136,25 M. — **Hafer** loco 137—155 M, mittel und guter ost- und westpreuß. 138—142 M, pomm. und uckermärk. 140 bis 144 M, schlesischer, böhmischer, sächsischer und süddeutscher 140—144 M, feiner schles., mährischer und böhmischer 145—148 M a. B., per März 142 M, per April-Mai 140,50—141 M, per Mai-Juni 140,75—141,50 M, per Juni-Juli 142 M nom. — **Mais** loco 113—126 M, per April-Mai 109,75—109,25 M, per Mai-Juni 108,75 bis 108,25 M, per Juni-Juli 108,75—108,25 M, per Juli-August 109—108,50 M, per September-Oktober 109,75—109,50 M. — **Gerste** loco 115 bis 175 M. — **Kartoffelmehl** per März 19,75 M. — **Trockene Kartoffelstärke** per März 19,75 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** per März 10,60 M. — **Erbsen** loco Futterwaare 135 bis 146 M, Kochwaare 151—205 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 21,75 bis 19,75 M, Nr. 0 19,00 bis 15,50 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 17,50—16,75 M, ff. Marken 19,80 M, per April-Mai 17,45 M, per Mai-Juni 17,60 M, per Juni-Juli 17,75 M. — **Petroleum** loco 19,1 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 51,5 M, per März 52,2 M, per April-Mai 52,4 bis 52—52,2 M, per Mai-Juni 52,4—52—52,2 M, per September-Oktober 51,4—52,0—52,2 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 54,0 M, loco unversteuert (70 M) 34,3 M, per März 33,3 M, per März-April 33,3 M, per April-Mai 33,9—33,6—33,7 M, per Mai-Juni 34,2—33,9—34 M, per Juni-Juli 34,8—34,5—34,6 M, per Juli-August 35,3—35—35,1 M, per August-Septbr. 35,7—35,4—35,5 M, 70er ohne Faß per August-Septbr. 36,4—36,3 M. — Eier per Schock 3—3,20 M.

Magdeburg, 2. März. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 % 15,15, Kornzucker excl., 88 % Rendem. 14,50, Nachproducte excl., 75 % Rendement 11,95. Stetig. Brodraffinade I. 27,75. Brodraffinade II. 27,50. Gem. Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Ruhig. Rohzucker I. Product transito f. a. B. Hamburg per März 14,00 bez., 14,02½ Br., per April 14,15 Gd., 14,17½ Br., per Mai 14,32½ bez. und Br., per Juni 14,42½ Gd., 14,45 Br. Ruhig.

Viehmarkt.

Berlin, 3. März. Heute fand ein Markt — entsprechend der neulichen Erklärung der Viehhändler und Viehcommissionäre — nicht statt. Aufgetrieben waren 200 Rinder, 54 Kälber, 132 inländische Schweine, 246 Bakonier, keine Hammel.

50 000 Berufsgenossen haben sich dem Verbande deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig in wenig mehr als 11 Jahren seines Bestehens angeschlossen. Die Absichten der Gründer sind verwirklicht und die gehegten Hoffnungen übertroffen worden. Der Verband ist ein bedeutendes, achtunggebietendes Unternehmen geworden, das seine gemeinnützigen Einrichtungen den Interessen des deutschen Kaufmannsstandes widmet. Unter opferfreudiger Mitarbeit seiner Mitglieder in kleinem Umfange mit bescheidenen Mitteln begonnen, entwickelt der Verband heute eine ausgedehnte und kapitalskräftige Thätigkeit durch feste Geschäftsstellen in Leipzig, Berlin, Breslau, Chemnitz, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Königsberg i. Pr. und Nürnberg, sowie durch Kreisvereine an 300 deutschen Plätzen. Ueber 10 000 Handlungsgehilfen erhielten durch den Verband Stellung, während an stellenlose Mitglieder über 15 000 M Unterstützungen ausgezahlt wurden. Durch gewährten Rechtsschutz stand der Verband Hunderten von Handlungsgehilfen bei. Die errichteten Pensionskassen für Wittwen und Waisen, für das Alter und die Invalidität, ermöglichen die Versicherungen zu den denkbar günstigsten Bedingungen und haben bereits ein Vermögen von 230 000 M erlangt. Ganz besonders ist aber die am 1. Februar vom Reichskanzler bestätigte Kranken- und Begräbnißkasse zu nennen, da sie die größte und leistungsfähigste Hilfskasse für deutsche Kaufleute ist; sie zählt 13 500 Mitglieder und hat 180 000 M Reserven, bis jetzt aber 650 000 M Kranken- und Begräbnißgelder ausgezahlt. Die Mitgliedschaft befreit aller Orten von den Orts-, Fabrik- und Gemeindekrankenkassen. Die Thätigkeit des Verbandes für die Verbesserung der Lage der Handlungsgehilfen ist genügend bekannt, es braucht hier nur darauf hingewiesen zu werden.

Die renommirte Firma **Hugo Krömer, Berlin, Gontard-Straße 4**, veranstaltet auch in diesem Jahre einen großen Saison-Ausverkauf Braunschweiger Conserven zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen, worauf die Herren Restaurateure und geschätzte Leserinnen aufmerksam gemacht werden. Die Firma garantirt für gute Füllung ihrer Büchsen und berechnet keine Emballage. Preislisten werden auf Wunsch franco versandt.

Berliner Fondsbörse vom 2. März.

Die heutige Börse eröffnete in abgeschwächter Haltung und mit zum Theil etwas niedrigeren Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht ungünstig, boten aber besondere geschäftliche Anregung nicht dar. Hier entwickelte sich das Geschäft anfangs ruhig, gestaltete sich aber später lebhafter. Nach einer kurzen Befestigung der Tendenz trat aufs neue eine allgemeine Ermattung ein und die Course büßten in Folge belangreicher Realisirungen zum Theil sehr erheblich ein. Der Kapitalsmarkt wies feste Gesammthaltung für heimische solide Anlagen auf bei mäßigen Umsätzen. Deutsche Reichs- und preußische consolidirte Anleihen behauptet, dreiprocentige fester. Fremde, festen Zins tragende Papiere waren im allgemeinen ziemlich fest; Italiener behauptet, ungarische 4% Goldrente nach schwacher Eröffnung befestigt, Orientanleihe schwach, russische Noten schwankend. Der Privatdiscont wurde mit 1½ % notirt. Auf internationalem Gebiet setzten österreichische Creditactien etwas schwächer ein und schlossen nach einer Befestigung wieder matter; Lombarden wenig verändert. Inländische Bahnen abgeschwächt. Bankactien in den Kassawerthen behauptet. Industriepapiere nur vereinzelt lebhafter und zumeist ziemlich behauptet. Montanwerthe schließlich matt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,90
do. do.	3½	101,30
do. do.	3	88,00
Konsolidirte Anleihe	4	107,70
do. do.	3½	101,30
do. do.	3	88,00
Staats-Schuldscheine	3½	100,10
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	97,25
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	97,50
Landsch. Centr.-Pfdbr.	3½	98,90
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	97,80
Pommersche Pfandbr.	3½	99,10
Posensche neue Pfdbr.	4	102,90
do. do.	3½	98,20
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	97,80
do. neue Pfandbr.	3½	97,80
Pomm. Rentenbriefe	4	103,30
Posensche do.	4	103,30
Preußische do.	4	103,30

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	99,10
Oesterr. Papier-Rente	5	84,30
do. do.	4⅕	83,10
do. Silber-Rente	4⅕	83,10
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	103,60
do. Papier-Rente	5	85,10
do. Gold-Rente	4	97,70
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	—
do. Rente 1883	6	104,20
do. Rente 1884	5	—
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	68,90
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	69,80
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	65,90
Poln. Pfandbriefe	5	67,70
Italienische Rente	5	93,60
Rumänische amort. Anl.	5	98,40
do. 4% Rente	4	84,50
Türk. Admin.-Anleihe	5	92,40
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	22,15
Serbische Gold-Pfdbr.	5	89,00
do. Rente	5	80,40
do. neue Rente	5	80,30
Griech. Goldanl. v. 1890	5	63,70
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	82,00
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	69,00
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	85,40

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	94,00
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	102,20
Hamb. Hypoth.-Pfdbr.	4	101,00
do. unkündb. b. 1900	4	103,00
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	101,30
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,75
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
do. do. do.	3½	97,00
III., IV. Em.	4	101,50
V., VI. Em.	4	103,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	116,00
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,80
do. do. do.	3½	97,50
do. do. do.	4	104,00
P. Hyp.-A.-Bk. VII.-XII.	4	102,00
do. do. XV.-XVIII.	4	103,00
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	—
do. do. do.	4	103,00
do. do. do.	3½	97,40
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	106,10
do. do. (110)	4	102,10
do. do. (100)	4	101,25
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	107,10
Russ. Central- do.	5	89,25

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	140,75
Baier. Prämien-Anleihe	4	143,70
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	106,00
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	113,30
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	136,50
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	134,40
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	129,75
Oesterr. Loose 1854	4	128,80
do. Cred.-L. v. 1858	—	339,00
do. Loose von 1860	5	128,80
do. do. 1864	—	332,00
Oldenburger Loose	3	127,40
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	—
Raab-Graz 100T.-Loose	4	95,60
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	160,75
do. do. von 1866	5	152,50
Ung. Loose	—	272,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1891.	
Aachen-Mastricht	3⅓	65,70
Mainz-Ludwigshafen	4⅔	116,30
Marienb.-Mlawk. St.-A.	1½	68,90
do. do. St.-Pr.	5	112,50
Ostpreuß. Südbahn	1	78,50
do. St.-Pr.	5	110,25
Saal-Bahn St.-A.	—	26,50
do. St.-Pr.	3½	94,00
Stargard-Posen	4½	102,50
Weimar-Gera gar.	—	17,00
do. St.-Pr.	3⅔	87,00
Galizier	8,15	—
Gotthardbahn	6	159,50

† Zinsen vom Staate gar. D.v. 1891.

†Kronpr.-Rud.-Bahn	4¾	84,50
Lüttich-Limburg	0,6	24,80
Oesterr. Franz.-St.	5	—
† do. Nordwestbahn	5	—
do. Lit. B.	5¾	106,60
†Reichenb.-Pardub.	3,81	—
†Russ. Staatsbahnen	5,25	—
Russ. Südwestbahn	5,45	78,40
Schweiz. Unionb.	2	78,60
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard	⅘	50,20
Warschau-Wien	17⅓	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	—
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	58,50
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	98,90
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	82,50
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	84,60
†Oesterr. Nordwestbahn	5	93,00
do. Elbthalb.	5	92,60
†Südösterr. B. Lomb.	3	65,60
† do. 5% Oblig.	5	104,80
†Ungar. Nordostbahn	5	84,40
† do. do. Gold-Pr.	5	101,70
Anatol. Bahnen	5	92,10
Brest-Grajewo	5	99,75
†Kursk-Charkow	4	94,20
†Kursk-Kiew	4	94,50
†Mosko-Rjäsan	4	95,40
†Mosko-Smolensk	5	102,90
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	101,10
†Rjäsan-Koslow	4	94,25
†Warschau-Terespol	5	103,10
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	92,25
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	102,10
do. do.	5	78,50

Bank- und Industrie-Actien. 1891.

Berliner Kassen-Verein	132,50	6⅛
Berliner Handelsges.	152,00	7½
Berl. Prod. u. Hand.-A.	110,00	—
Bremer Bank	105,00	4½
Bresl. Discontbank	99,30	4½
Danziger Privatbank	132,00	8⅔
Darmstädter Bank	145,60	5⅛
Deutsche Genossensch.-B.	120,00	6
do. Bank	170,90	9
do. Effecten u. W.	115,10	4
do Reichsbank	150,20	7,55
do. Hypoth.-Bank	117,60	6½
Disconto-Command.	195,90	8
Gothaer Grundcr.-Bk.	91,00	3½
Hamb. Commerz.-Bank	—	4
Hannöversche Bank	108,80	4½
Königsb. Vereins-Bank	97,60	5
Lübecker Comm.-Bank	116,10	7
Magdbg. Privat-Bank	107,60	4
Meininger Hypoth.-B.	111,00	5
Norddeutsche Bank	136,50	4½
Oesterr. Credit-Anstalt	—	8⅜
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue	113,25	6
Posener Provinz.-Bank	101,10	5⅕
Preuß. Boden-Credit	130,90	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	159,60	9½
Schaffhaus. Bankverein	112,00	6
Schlesischer Bankverein	117,70	5½
Südd. Bod.-Credit-Bk.	—	7
Danziger Oelmühle	92,00	—
do. Prioritäts-Act.	102,00	—
Neufeldt-Metallwaaren	90,75	4
Bauverein Passage	72,50	3½
Deutsche Baugesellschaft	79,50	2½
A. B. Omnibusgesellsch.	209,00	12⅓
Gr. Berl. Pferdebahn	230,00	12½
Berlin. Pappen-Fabrik	94,00	6
Wilhelmshütte	60,25	2½
Oberschles. Eisenb.-B.	54,00	2

Berg- u. Hüttengesellschaften.

	Div. 1891.	
Dortm. Union-St.-Prior.	64,00	—
Königs- u. Laurahütte	106,50	4
Stolberg, Zink	40,00	2
do. St.-Pr.	108,00	7
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 2. März.

Amsterdam	8 Tg.	2½	169,30
do.	2 Mon.	2½	—
London	8 Tg.	2½	20,44
do.	3 Mon.	2½	20,36
Paris	8 Tg.	2½	81,20
Brüssel	8 Tg.	2½	81,10
do.	2 Mon.	2½	81,00
Wien	8 Tg.	4	168,60
do	2 Mon.	4	167,85
Petersburg	3 Wch.	4½	214,10
do.	3 Mon.	4½	212,75
Warschau	8 Tg.	5½	214,40

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	9,67
Sovereigns	20,39
20-Francs-St.	16,26
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,1875
Englische Banknoten	20,45
Französische Banknoten	81,45
Oesterreichische Banknoten	168,75
Russische Banknoten	214,60

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.